

Arader Zeitung

Prämumeration:

Das Blatt kommt wöchentlich, ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redactions- und Expeditions-Bureau: im Winkler'schen Neugebäude, am Eck der Haupt- und Comitatsgasse.

Einwendungen jeder Art werden franco erbeten.

Prämumerations-Einladung.

Indem wir zur ferneren Prämumeration auffoht einladen, eruchen wir dieselbe längstens bis zum

30. December 1. J.

mit so bestimmter veranlassen zu wollen, da wir durch die Einführung des Zeitungstempels außer Stande sind, zum Beginn des Jahres mehr zu drucken, als die Zahl der bereits eingetroffenen Abonnementsbriefe ausmachen wird.

Inserate werden in beliebiger Sprache zur Veröffentlichung übernommen, und die fünfseitige Fettschleife des ersten Mal mit 3 kr., und jedes folgende Mal mit 2 kr. 6 M. berechnet.

Die „Arader Zeitung“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh, immer ein Bogen in Regal-Folio, umgerechnet die Beilagen.

Prämumerations-Bedingnisse: Für Arad ins Haus gefendet: Ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. — Mit Postversendung ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 30 kr.

Arad, im December 1857.

Redaction und Verlag der „Arader Zeitung“.

Politische Rundschau.

Frankreich. — Französische Preszstände. — Belgische Nachrichten. — Ausland.

Paris, 4. Decbr. Die durch die Eidesverweigerung von Abgeordneten der demokratischen Opposition notwendigen gewordenen Ersatzwahlen für den gesetzgebenden Körper werden dem Vernehmen nach schon auf die Mitte dieses Monats angesetzt werden.

Das Blatt La Presse, welches aus den Händen Girardins in jene des Banquier Willand überging und kürzlich in der Person des Herrn Neffger seinen unabhängigen und tactvollen Redacteur verlor, hat den neuesten Pariser Nachrichten zufolge, einen schweren Schlag erlitten.

Die „Arader Zeitung“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh, immer ein Bogen in Regal-Folio, umgerechnet die Beilagen.

Fenilleton.

Leonie.

(Fortsetzung.)

Unfähig sich länger zu verstellen, rief plötzlich Leonie, Madam: Servin anblickend, aus:

— Ich bin die unglücklichste der Frauen. Ich liebe! — ja, ich liebe, wiederholte sie mit Bestimmtheit; und er schreibt mir, daß er sich tödten wird, wenn ich nicht zu ihm komme.

— Ich beschwöre Dich, gehe nicht zu ihm, rief Klara aus, gedente Deiner Pflichten.

— Meiner Pflichten, das ist also Deine einzige Antwort, wenn ich Dir sage, daß ich liebe! Also Du glaubst, weil man eines Tages gewisse Worte gesprochen hat, daß das Herz aufhören zu schlagen, und die Phantasie zu träumen. Dann ist das Kloster besser als die Ehe: dort froßt wenigstens die Leidenschaft an Eisengitter, und kumpft sich bald in einem unmöglichen Kampfe ab.

— Arme Leonie, berrühige Dich, sagte mit nassen Augen Klara, die Hände ihrer Freundin sanft drückend.

— Ich soll mich beruhigen! warum heißest Du mich nicht glücklich sein? Wie! fuhr sie fort, mein Wagen erwartet mich in den Hof, zehn Diener sind meines Winkes gewärtig, ich kann meinen Kuzug alle Stunden des Tages wechseln, und doch bin ich nicht glücklich! das muß Dich überraschen, Dich, die nur ein Glück kennt, das zu lieben und geliebt zu werden!

— Leonie, sagte Klara mit ernstem und bewegtem Tone, ich frage Dich nicht, worüber Du Dich beklagst? Ich begreife nur zu gut Deine Leiden; aber hast Du nicht das Recht verloren, so zu sprechen, wie Du thust? Darfst Du die Gesellschaft wegen Deines Unglückes anfragen? Du konntest wählen, und Du hast gewählt.

— Ja, ich habe gewählt! sagte Leonie in Verzweiflung, und gebrochen sank sie auf das Sopha zurück.

— Ihre Niederge schlagenheit dauerte nicht lange. Für jede Frau kommt eine Zeit, und zuweilen kehrt sie nie wieder, wo sie das laut ausrufen möchte, was sie sich zu einer andern Zeit ihres Lebens ängstlich bestrebt waren zu verbergen.

— Begreift Du mein Leben? sagte sie, sich blaß und exaltirt aufrichtend. Ich weiß, daß nur ein Gefühl uns das Leben werth macht, und dieses Gefühl muß ich in meinem Herzen ersticken, in keines Menschen Herzen nehme ich die erste Stelle ein, unaufhörlich wiederhole ich ganz leise das erhabene Wort, welches die Seele auf die Lippen bringt, und niemals darf ich es aussprechen, meine Schönheit sehe ich verblichen, und Niemand dankt mir dafür, die Tage finde ich unerträglich lang, und doch bedaure ich jeden verflohenen Tag, denn bald wird von meiner Jugend nichts mehr übrig bleiben, als die Verzweiflung, nicht gelebt zu haben.

— Du langweilst Dich weniger, das ist Alles; aber wenn Du gezwungen wärest, Dein Ganzes in der Liebe zusammenzufassen, so würdest Du bald mit Bedauern auf das zurücksehen, was Du jetzt verachtest. Nimm dem Hinderniß seinen Reiz, dem Geheimniß seine Aufregung, dem Glück seine Neugierde, so wird, falls Du erliegt, von dem Gefühl, welches Du zu empfinden glaubst, nichts übrig bleiben, wie die Gewissensbiße und die Schande.

— Du langweilst Dich weniger, das ist Alles; aber wenn Du gezwungen wärest, Dein Ganzes in der Liebe zusammenzufassen, so würdest Du bald mit Bedauern auf das zurücksehen, was Du jetzt verachtest.

— Lieben, lieben! sagte Leonie. Was ich empfinde, ähnelt eben so wenig meinen Träumen von sechzehn Jahren, wie den verzehrenden Leidenschaften, welche die Romane erfüllen; aber ich nehme endlich ein Interesse an dem Leben: ich wünsche, ich fürchte, ich leide, ich hoffe; ich entfliehe der Leere, dem Nichts.

— Du langweilst Dich weniger, das ist Alles; aber wenn Du gezwungen wärest, Dein Ganzes in der Liebe zusammenzufassen, so würdest Du bald mit Bedauern auf das zurücksehen, was Du jetzt verachtest.

— Lieben, lieben! sagte Leonie. Was ich empfinde, ähnelt eben so wenig meinen Träumen von sechzehn Jahren, wie den verzehrenden Leidenschaften, welche die Romane erfüllen; aber ich nehme endlich ein Interesse an dem Leben: ich wünsche, ich fürchte, ich leide, ich hoffe; ich entfliehe der Leere, dem Nichts.

— Du langweilst Dich weniger, das ist Alles; aber wenn Du gezwungen wärest, Dein Ganzes in der Liebe zusammenzufassen, so würdest Du bald mit Bedauern auf das zurücksehen, was Du jetzt verachtest.

— Lieben, lieben! sagte Leonie. Was ich empfinde, ähnelt eben so wenig meinen Träumen von sechzehn Jahren, wie den verzehrenden Leidenschaften, welche die Romane erfüllen; aber ich nehme endlich ein Interesse an dem Leben: ich wünsche, ich fürchte, ich leide, ich hoffe; ich entfliehe der Leere, dem Nichts.

— Du langweilst Dich weniger, das ist Alles; aber wenn Du gezwungen wärest, Dein Ganzes in der Liebe zusammenzufassen, so würdest Du bald mit Bedauern auf das zurücksehen, was Du jetzt verachtest.

— Lieben, lieben! sagte Leonie. Was ich empfinde, ähnelt eben so wenig meinen Träumen von sechzehn Jahren, wie den verzehrenden Leidenschaften, welche die Romane erfüllen; aber ich nehme endlich ein Interesse an dem Leben: ich wünsche, ich fürchte, ich leide, ich hoffe; ich entfliehe der Leere, dem Nichts.

— Du langweilst Dich weniger, das ist Alles; aber wenn Du gezwungen wärest, Dein Ganzes in der Liebe zusammenzufassen, so würdest Du bald mit Bedauern auf das zurücksehen, was Du jetzt verachtest.

— Lieben, lieben! sagte Leonie. Was ich empfinde, ähnelt eben so wenig meinen Träumen von sechzehn Jahren, wie den verzehrenden Leidenschaften, welche die Romane erfüllen; aber ich nehme endlich ein Interesse an dem Leben: ich wünsche, ich fürchte, ich leide, ich hoffe; ich entfliehe der Leere, dem Nichts.

— Du langweilst Dich weniger, das ist Alles; aber wenn Du gezwungen wärest, Dein Ganzes in der Liebe zusammenzufassen, so würdest Du bald mit Bedauern auf das zurücksehen, was Du jetzt verachtest.

— Lieben, lieben! sagte Leonie. Was ich empfinde, ähnelt eben so wenig meinen Träumen von sechzehn Jahren, wie den verzehrenden Leidenschaften, welche die Romane erfüllen; aber ich nehme endlich ein Interesse an dem Leben: ich wünsche, ich fürchte, ich leide, ich hoffe; ich entfliehe der Leere, dem Nichts.

— Du langweilst Dich weniger, das ist Alles; aber wenn Du gezwungen wärest, Dein Ganzes in der Liebe zusammenzufassen, so würdest Du bald mit Bedauern auf das zurücksehen, was Du jetzt verachtest.

— Lieben, lieben! sagte Leonie. Was ich empfinde, ähnelt eben so wenig meinen Träumen von sechzehn Jahren, wie den verzehrenden Leidenschaften, welche die Romane erfüllen; aber ich nehme endlich ein Interesse an dem Leben: ich wünsche, ich fürchte, ich leide, ich hoffe; ich entfliehe der Leere, dem Nichts.

— Du langweilst Dich weniger, das ist Alles; aber wenn Du gezwungen wärest, Dein Ganzes in der Liebe zusammenzufassen, so würdest Du bald mit Bedauern auf das zurücksehen, was Du jetzt verachtest.

— Lieben, lieben! sagte Leonie. Was ich empfinde, ähnelt eben so wenig meinen Träumen von sechzehn Jahren, wie den verzehrenden Leidenschaften, welche die Romane erfüllen; aber ich nehme endlich ein Interesse an dem Leben: ich wünsche, ich fürchte, ich leide, ich hoffe; ich entfliehe der Leere, dem Nichts.

— Du langweilst Dich weniger, das ist Alles; aber wenn Du gezwungen wärest, Dein Ganzes in der Liebe zusammenzufassen, so würdest Du bald mit Bedauern auf das zurücksehen, was Du jetzt verachtest.

Die vierseitige Fettschleife oder deren Raum, wird das erste Mal mit 3 kr., und jedes folgende Mal mit 2 kr. 6 M. berechnet.

Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 10 kr. 6 M.

Die vierseitige Fettschleife oder deren Raum, wird das erste Mal mit 3 kr., und jedes folgende Mal mit 2 kr. 6 M. berechnet.

Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 10 kr. 6 M.

Die vierseitige Fettschleife oder deren Raum, wird das erste Mal mit 3 kr., und jedes folgende Mal mit 2 kr. 6 M. berechnet.

Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 10 kr. 6 M.

Die vierseitige Fettschleife oder deren Raum, wird das erste Mal mit 3 kr., und jedes folgende Mal mit 2 kr. 6 M. berechnet.

Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 10 kr. 6 M.

Die vierseitige Fettschleife oder deren Raum, wird das erste Mal mit 3 kr., und jedes folgende Mal mit 2 kr. 6 M. berechnet.

Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 10 kr. 6 M.

Die vierseitige Fettschleife oder deren Raum, wird das erste Mal mit 3 kr., und jedes folgende Mal mit 2 kr. 6 M. berechnet.

Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 10 kr. 6 M.

Die vierseitige Fettschleife oder deren Raum, wird das erste Mal mit 3 kr., und jedes folgende Mal mit 2 kr. 6 M. berechnet.

Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 10 kr. 6 M.

Die vierseitige Fettschleife oder deren Raum, wird das erste Mal mit 3 kr., und jedes folgende Mal mit 2 kr. 6 M. berechnet.

Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 10 kr. 6 M.

Die vierseitige Fettschleife oder deren Raum, wird das erste Mal mit 3 kr., und jedes folgende Mal mit 2 kr. 6 M. berechnet.

Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 10 kr. 6 M.

Die vierseitige Fettschleife oder deren Raum, wird das erste Mal mit 3 kr., und jedes folgende Mal mit 2 kr. 6 M. berechnet.

Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 10 kr. 6 M.

Die vierseitige Fettschleife oder deren Raum, wird das erste Mal mit 3 kr., und jedes folgende Mal mit 2 kr. 6 M. berechnet.

Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 10 kr. 6 M.

Die vierseitige Fettschleife oder deren Raum, wird das erste Mal mit 3 kr., und jedes folgende Mal mit 2 kr. 6 M. berechnet.

Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 10 kr. 6 M.

Die vierseitige Fettschleife oder deren Raum, wird das erste Mal mit 3 kr., und jedes folgende Mal mit 2 kr. 6 M. berechnet.

Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 10 kr. 6 M.

Die vierseitige Fettschleife oder deren Raum, wird das erste Mal mit 3 kr., und jedes folgende Mal mit 2 kr. 6 M. berechnet.

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

ne Beilage

Für die P. T. Prämumeranten in Arad ist der heutigen Nummer dieses Blattes die neue Postordnung für Arad als Gratis-Beilage beigegeben

Herr Rogier hatte das vom 23. November datirte Rundschreiben an die Gouverneure der Provinzen am 28. an sämtliche Bürgermeister des Landes mit der Zuschrift geschickt, worin er denselben sofortige Bekanntmachung dieses Rundschreibens ans Herz legte. Da es nun in manchen Gemeinden vorgekommen ist, daß jenes angeschlagene Rundschreiben nicht ordentlich bekannt gemacht, in anderen herabgerissen oder zerrissen wurde, um so die wahren Grundsätze und Absichten der Regierung nicht zur Kenntniß der Bewohner kommen zu lassen, so hat der Minister des Innern sich am 3. Dez. in einem Rundschreiben an sämtliche Bürgermeister gewandt, worin er bemerkt: „Diese Handlungen der Vernachlässigung der Gewaltthat gegen lugnerischen und böswilligen Vorpiegelungen, welche die Gegner der Regierung zu verbreiten suchen, freies Spiel. Die Pflicht der Regierung ist, diese feindseligen Umtriebe zu nichte zu machen, indem dieselbe die Einwohner durch Vermittlung der Gemeinderäthe, als der rechtmäßigen Vertreter derselben, in den Stand setzt, selbst unmittelbar den Gedanken und die Ansichten, von denen die neue Verwaltung geleitet wird, zu würdigen.“ Demnach fordert der Minister des Innern die Bürgermeister auf, sofort den Gemeinderath zusammen zu berufen, ihm das Schreiben vom 23. November, so wie das Rundschreiben an die Gouverneure vorzulesen und ihn aufzufordern, über die nöthigen Maßregeln zu berathen, um diesem Aktenstücke vollständige Veröffentlichung zu erwirken. Der „Moniteur“ vom 4. Dezember bringt das betreffende Schreiben vom vorigen Tage an der Spitze seines amtlichen Theiles. — Am 10. Dezember, als am Tage des großen Wahlkampfes, werden überall Extra-Wahngänge gehen und mehrere besondere Züge mit Wägen zweiter Klasse eingerichtet werden, die ausschließlich für Wähler bestimmt sind und wozu 50 Prozent ermäßigte Fahrbillets ausgegeben werden.

Petersburg, 25. November. Mit Ausnahme der „Nordischen Biene“ sprechen sich fast alle Organe für die Aufhebung der Leibeigenschaft aus. Es wurde bereits gemeldet, daß letzteres der unabänderliche Entschluß der Regierung sei. Kaiser Alexander II. hat denselben deutlich genug ausgesprochen. Beiläufig bemerkt, ist die Nichtübereinstimmung der „Nordischen Biene“ mit den jetzigen Ansichten des Hofes ein Beweis, daß ihr in keiner Weise die dieser Zeitung mißbräuchlich entzogene Bezeichnung eines Hofblattes gebührt. Es ist nicht auffallend, wenn die „Nordische Biene“ sich geradezu offen gegen die Aufhebung der Leibeigenschaft ausspricht. Sie kann jetzt nur noch als Widerhall der Meinung vom Schauplatz zurückgetretener Größen in der Bureaucratie und einer Minorität des längst factisch hinfällig gewordenen Bojarenthums betrachtet werden. Die Reduction der Armee wird einen sehr günstigen Einfluß auf die Finanzen und auf die Entwicklung der inneren Kräfte Rußlands ausüben, da die Verminderung des Actiobestandes an 3000 Offiziere und 200,000 Mann Soldaten betragen dürfte. Gleichzeitig ist das Institut der Cantonnisten auf ein Minimum reducirt worden. Die Cantonnisten sind die Söhne von Soldaten, welche auf Kosten des Staates erhalten und in besonderen Schulen nach Art des Cadettencorps zu Unteroffizieren, Schreibern und dgl. erzogen wurden. Ungeachtet der gewaltigen, darauf verwendeten Kosten entsprachen die aus diesem Institut hervorgegangenen Mi-

litärs zum größten Theil durchaus nicht den Anforderungen des Dienstes. Ihre Zahl ist jetzt um 80,000 Zöglinge gemindert worden, indem nur eine kleine Anzahl derselben (meistens Waisenkinder) für die Zukunft in den Cantonnistenschulen verbleiben werden. Durch diese Maßregel ist das Budget also um den ganzen Betrag jener Summen erleichtert worden, welche der Unterhalt von 200,000 Mann Soldaten, 3000 Offizieren und 80,000 Soldatenkindern absorbirte.

**Hamburg.**

Bei den intimen Beziehungen, welche sich im Verlaufe der letzten Jahre zwischen Oesterreich und Hamburg und überhaupt mit den norddeutschen Seestädten entwickelten, ist es eben so natürlich wie begreiflich, daß die große Handelskrisis der dortigen Gegend die merkantilen Kreise Oesterreichs in außergewöhnlicher Weise interessiren mußte. Dort wie überall wo die große Krisis ausgebrochen, hat das früher so kräftige Vertrauen sich schon zurückgezogen und wartet auf bessere Zeiten, die sich übrigens unbedingt aus dieser Krise entwickeln müssen, um mit erneuerter Kraft hervortreten zu können. Inzwischen wird von den durch die traurige Krise verschont gebliebenen, das nothwendige Material zur Sichtung der Elemente herbeigeführt, man sucht die Ursache der Calamität zu erkennen, um die Uebelstände für die Zukunft beseitigen zu können. 65 Firmen hatten bis zum 6. Dezember die Zahlungen eingestellt; hierüber spricht sich ein uns von geachteter Hand zugehender Handelsbericht aus Hamburg folgendermaßen aus:

„Mit tiefem Schmerze blicken wir auf die Vorfälle in den verflohenen acht Tagen zurück, welche eine ganz andere Anspannung und Beurteilung der hiesigen bedauerlichen Verhältnisse hervorgerufen. Als die unglückliche Krisis in Amerika begann und dann in England weiter Fortgang nahm, haben wir uns unsrer untern Rechlichkeit eingestelltermaßen versehen, die Zustände unserer Börse viel zu günstig zu beurtheilen, und in der besten Absicht diese unsere Meinung zu verbreiten uns bemüht. Daß auch hier einige Uebertriebung im Geschaäfte aufkommen würde, war natürlich; aber die jetzt zu Tage geordnete Schwandelei darf und kann nimmer wieder verkannt, sondern muß vollständig ausgerottet werden, damit wieder Ehrenhaftigkeit und Solidität über die Luzurie, leichtfertige Geschäftsmuth die Oberhand gewinnen. Es trifft Manche der gerechte Vorwurf, nicht energisch aufzutreten zu sein, sondern ruhig auf das Unkraut hinabgeblüht zu haben, das unter uns gewuchert hat und uns nun über die Köpfe gewachsen ist, während es vor wenigen Jahren vielleicht in unserer Macht gestanden, dazu beizutragen, mit kräftiger Hand dasselbe auszurotten. Es ist aber unsere Börse ein großes Unheil ausgebrochen, schlimmer, viel schlimmer für unsern Platz, als es 1848 und 1842 geschah. Nach dem großen Brande in 1842 schenkte uns die ganze civilisirte Welt ihre Achtung und verlich uns auf die ruhrendste, erbebenste Weise ihre Beihilfe. Wie wird dieselbe jetzt auf uns blicken? Am 8. Mai 1842 standen wir auf den Trümmern unserer Häuser und öffentlichen Gebäude, mit dem Bewußsein der rechtlichen Pfllichterfüllung der Mitglieder einer berühmten kaufmännischen Börse; jetzt aber müssen wir uns mit Recht einem wahrnehmlich harten Urtheile unterwerfen. Dieses verdiente Schicksal müssen wir tragen, werden es zu tragen wissen; nun aber gilt es abermals die getreue Pfllichterfüllung. Von eigentlichen Geschaäften war unter diesen unerhörten Umständen natürlich kaum die Rede; Waaren-Preise, Course, Discouto, fast Alles namment! Es ist eine große Anzahl, zum Theil höchst achtbarer Firmen, welche dem Druce der Zeit hat unterliegen und suspendirt müssen; wirkliche Actiemente aber sind wenige vorgekommen. Ein empfindlicher Schlag wird dem hiesigen allgemeinen Geschaäfte durch die betrieblenden Verhältnisse gewiß verriert werden. Das die enorme Wechsel-Circulation bedeutend abnehmen wird, das steht fest, ist auch gewiß höchst angenehm.“

Es ist eine Sache, welche sich eigentlich wohl von

selbst versteht, daß man in betreffenden Kreisen Betrachtungen darüber anstellt, wie es denn eigentlich kommen konnte, daß die Krise in London einen viel prompteren Verlauf genommen habe und leichter zu beheben gewesen sei, als die früher so hoch gerichteten Hamburger Creditanstalten vollkommen machtlos der Krise gegenüber gestanden, während die Bank von London derselben sogleich Herr geworden sei. Ein Vergleich, welchen ein Londoner Bankmann hierüber anstellt, indem er das englische Banksystem mit dem Hamburger zusammenstellt, gibt hierüber folgende Details; er sagt:

„Wenn die englisch-amerikanischen Verbindungen uns die Kräfte brachten, so sind es jetzt die englisch-schändlichen Verbindungen, welche sie wirklich durchdringend nachweisen. Die ehrwürdige Hansestadt, der erste Bankplatz Deutschlands, ja, der erste Seehafen des Nordens, erlebt seit 1813 ohne Beispiel ein und wenn wir uns darnach umsehen, so halb Hamburg so viel schlechter dran ist, als England, Holland oder andere Handelsplätze ersten Ranges, so zeigt ein Blick auf die Verhältnisse der Bank-Systeme, wie wenig eine Giro-Bank, wie die Hamburger, der englischen Bank gegenüber leistet. In England kann dasselbe Bürger, der einmal im selben Moment dreifach dienen: der Kaufmann depositirt sein Privatvermögen im Bankhause mit allem Vortheil der eigenen Cassa, aber ohne die Gefahr der Hut und die Arbeit des Zahlens und Schließens; dasselbe schwelkt die Mittel des Bankhauses mit allem Vortheil der eigenen Cassa und wird vom Bankhause wieder bei der Bank von England als Depositor depositirt, um noch einmal als Mittel dieses großen Instituts zu dienen. In Hamburg bei der Bank von England kann daher zugleich mögliches Geld der Bank, des Bankhauses und des Privatens mit allen Attributen der eigenen Cassa sein. Nur so ward es möglich, daß die Bank von England am 25. November, wo sie als Central-Cassa des Landes wenig über sieben Millionen an Baarschätzen, nicht völlig die neu creirte Noten-Masse von 2 Millionen neben mehr als 20 Millionen Deposit in Staats- und Privatbanken, dem Handel eine Discouto-Hülfe von über 31 Millionen, und das in einer Zeit gewährte konnte, wo die Bank die Privatbank aus dem Discouto-Markte verdrängt hatte. In Hamburg depositirt auch der Kaufmann der Banquier, kurz, der Handel das flüssige Geld in der Bank, allein es hat in der Bank neben einander und nicht in Gemeinschaft für einander die Central-Cassa des Handels stinkt zum einfachen Cassa-Behälter herab, das Geld hat den Vortheil der eigenen Cassa nur für einen Depositor, und ohne die Gefahr der Hut und die Arbeit des Zahlens, aber nicht ohne die Gefahr; denn die Hamburger Bank rechnet Gebühren, während die Bank von England die Cassa kostenfrei hält. In Hamburg bleibt das Geld letzte das flüssige Capital eines Einzigen, wirkt nicht durch Association, kann also nicht an dem Credit theilhaben, den volle Grundlage und Verankerung der vereinten Macht zuweilen schaffen. 4 Millionen bar in der Bank von Hamburg repräsentirten am 1. December nur für die Summe Depositor und flüssiges Capital, gewährt in der Giro-Bank durch die Bank von England Discouto-Hülfe, und das in einem Momente, wo die Bank auch den Capitalisten von dem Markte verdrängt. Während die Oekonomie der hiesigen in England gigantische Mittel schafft, die Bank selbst das Geld in dem Bedingungslosigkeit herbeibringen läßt, indem die Angst die Depositor in dem Maße fast vermehrt, wie Hülfe außerordentlich nöthig wird, während es unter dem Hamburger Bank-System, daß der Handel mit ungenügender füllter Bank-Cassa verknüpft, Millionen ruhmlos und, das nicht 13 Millionen Mark für Waaren ohne Parier mit Zwangscurse zu haben, um man der reichen Stadt unmittelbare glücklicher Zeitverhältnisse abzumachen, vorerwähnt vorzuschlagen darf. Was anders als der Jorff kann denn das Gold und freie Hamburg erhalten, eine Bank von Hamburg zu haben, die Gold und eine Bank von England hat, auch wenn es nöthig wäre, die Bank von Hamburg mit eigenem Capital zu dotiren, schon um Actionäre zu haben, die den Gewinn mit den Staats theilen und für eigene und solche Vermögen mit eigenem Capital haften? Hamburg, verehrlich, handelsgroß und gewaltig, ist auch der Platz, um mächtig Noten mit voller und leichtester Convertibilitäts-Sicherheit in Circulation zu erhalten. Die Vorgänge der letzten Zeit auf beiden Hemisphären beweisen sichtlich, daß auch die Noten-Ausgabe dem Bank des freien Handels überlassen werden darf. Das Publikum erkennt bald seine Leute und seine Noten, wenn dieselben nur groß genug sind, um immer an den rechten Mann kommen zu können, und alle Verleumdung der Einförmigkeit gegen Metall bedingt ist; selbst der große Er-Nobler hat die Gefahr der Noten-Ausgabe dadurch überhört, daß er in dem Erweilen, Noten auszugeben, lediglich die Verfassung zu Gebrauchs-Grasgassen erkannte, während die Folgen solcher Verfassung ganz gegen den Willen des Kaufmanns durchsichtbar verschwinden, wenn Zeitumstände ihn möglich machen.“

Vor-  
gens bei  
interessant  
der Hand  
vergliehen  
einen tief  
erlauben,  
gehennit  
Die  
779,790  
angewachsen  
glückliche  
Gammungslust  
des  
vorstellen, we  
und in welsch  
im vorigen Ja  
repräsentirte  
Baaren, sonst  
Wechselplatz  
durch keine  
preise zu ene  
Verbräunung  
zum Falle  
falls eine  
betrag nur 12  
del nach dem  
Hamburg eine  
Umlang, S  
sen wolle  
des  
mit einem Me  
hamburgischen  
eingeben, mach  
gramm, die  
gemacht hat  
Netto-Gir. im  
Cir. im Wert  
im Wert von  
916,636 Mk.  
Bei der  
folgendes  
die Ein  
1851  
1852  
1853  
1854  
1855  
1856  
Die Aus  
1851  
1852  
1853  
1854  
1855  
1856  
Der Wel  
Gewicht: 8,733  
den Durchschnit  
widit 1. 3. 185  
Berths 1. 3. 185  
Anlagen  
hat, so entfallen  
Berthe von 14,8  
rend 1855 das  
und der Werth  
1855 bei der Gir  
Beo. aus. Die  
zum Werth von  
Centner zu 66,2

**VII.**

Als Leonie allein war, wollte sie an Albert schreiben, daß sie den andern Tag abreisen werde, aber ihre Finger konnten die Feder nicht bewegen.

— Es ist unmöglich! sagte sie endlich, ich soll mit meinem Gemahl reisen, und in das frühere Leben zurückfallen, lieber sterben! Klara kennt die Langeweile nicht! Und sie schrieb einen derjenigen Briefe, deren wirklicher Sinn ist: „fahren Sie fort mich zu lieben!“ obgleich die Worte lauten: „Wir müssen mit einander brechen!“

Eine Woche lang schrieb Albert von Tag zu Tag verzweifelungs-vollere Briefe an Leonie. Sie hatte den Muth nicht darauf zu antworten. Den neunten Tag schien Albert sich in sein Schicksal zu ergeben, und schrieb nicht. Den andern Morgen fuhr Leonie, daß er den Abend bei der italienischen Fürstin zugebracht hatte. Nun lernte sie die Eiferjucht kennen. — Hatte sie nur deshalb Albert in die Gesellschaft gehoben, um ihm die Liebe einer Andern zu verschaffen? Die qualende Eigenliebe, verursacht durch die Rivalität, läßt mehr Frauen fallen, als die Liebe. Die Gräfin ging zwei Tage später auf einen Ball, wo sie gewiß war Albert zu begegnen. Er wußte sich kalt, bitter, ironisch zu stellen, den folgenden Tag war Leonie bei ihm.

An den Tagen, welche diesem folgten, war sie erstaunt, so wenig Veränderung in ihrem Leben zu bemerken, sie war noch immer unthätig, und empfand nichts von dem Glücke, wovon Klara sprach, und wovon die Blicke der Frau v. Lambert zeugten. Wenn eine Frau durch Liebe glücklich sein soll, so muß ihr Leben mit dem des Mannes, welchen sie liebt, ganz eins sein, sie muß sich seinem Ehrgeiz, seinen Plänen, seinen Träumen zugesellen, die unbedeutendsten Umstände des materiellen Lebens müssen ihren Reiz von dem Gedanken borgen, daß sie ihm dadurch eine neue Freude gewähren, oder einen Nummer ersparen kann: dann ist die Seele erfüllt und jeden Augenblick beschäftigt; aber in ähnlichen Verbindungen wie die von Leonie und Albert, sind die Interessen immer entgegengesetzt, die Zukunft ist eine fortwährende Drohung, wovon man sich zwingt die Augen abzuwenden, die Beschäftigungen, die Umstände des täglichen Lebens sind fast immer verschieden.

— Ich fühle mich hier noch immer allein; wenn Klara Recht hätte, wenn ich ihn nicht liebte! sagte zuweilen Frau v. Sterandal zu sich selbst, indem sie entmuthigt ihre Blicke im Zimmer umhergleiten ließ.

Sie gab sich indessen Mühe die Liebe Alberts zu erhalten. Wenn die Frau sich an die Aufregung einer geheimnißvollen und strafbaren Intrigue gewöhnt hat, so befürchtet sie vor Allen ihr zu entsagen, und wenn sie vor Allen noch etwas Achtung vor sich selbst hat, so stößt sie den Gedanken mit Abscheu zurück, diese Aufregungen bei einem andern Manne zu suchen, als demjenigen, für welchen sie das erste Mal gefehlt hat, sie überredet sich indessen, daß sie ihn liebt. Diejenigen Menschen, welche als Grundfals annehmen, daß der Besitz bei den Frauen die Liebe vermehrt und bei den Männern vermindert, sind oft die Betrogenen dieser unbewußten Verrechnung, welcher sich in der Regel noch eine Menge anderer hinzugesellen. Da die Phantasie in der Regel eine größere Rolle bei den Frauen spielt, so werden sie auch schneller enttäuscht wenn die Wirklichkeit den Traum erfest.

Albert hätte gern die Familie Chardon und seine ehelichen Berechnungen vergessen, aber die Nothwendigkeit sprach zu laut. Seine zweitausend Franken waren weit entfernt seinen Bedürfnissen zu genügen, er machte also Schulden. Eines Morgens fand er sich mit leeren Beutel einer Masse von Rechnungen gegenüber. Alle Mittel schienen ihm gerecht, die ihn dieser Verwirrung entziehen. Lange schwankte er, ob er von Leonie Geld leihen sollte, oder ob er jetzt einen entscheidenden Sturm auf die Eitelkeit der Madame Chardon und auf das Herz Celestiens machen sollte. Das letztere schien ihm am wenigsten demüthigend zu sein. Er wußte so geschickt zu manövriren, daß Madame Chardon bald die Heirath ihrer Tochter mit Herrn von Lanveur als einen Triumph über die Gräfin v. Sterandal betrachtete. Zwei oder drei Liebesbriefe reichten hin, um der jungen Pensionärin den Kopf zu verdrehen.

Der Deputirte konnte nicht lange dem gebieterischen Willen seiner theuren Frau und den Thränen seiner Tochter widerstehen, eines Tages hatte Albert das Glück ihn bei sich eintreten zu sehen, um mit erster Miene die Artikel des Contractes zu verhandeln. Es war fast Nacht, als der Deputirte das Zimmer seines Schwiegersohnes verließ. Auf der Treppe begegnete er einer verschleierten Frau, deren Kleid ihn im Vorübergehen berührte. Es war Leonie.

— Du hast mich nicht erwartet, rief heiter die Gräfin aus, indem sie in Alberts Zimmer trat. Ich kann nur einen Augenblick hier bleiben. Ich wollte, dich nur erinnern, daß ich dich heute Abend erwarte; es werden ungefähr zwanzig Personen kommen, vor ihrer Ankunft können wir plaudern; komm deshalb recht früh. Auf Wiedersehen.

— Auf Wiedersehen! sagte Albert, ohne die schiedende Leonie anzublicken.

Er fiel in einen Vehnstuhl, und blieb lange in ganzlicher Verwirrung, das Gesicht in seine Hände verborgen. — Nach Allem, sagte er endlich, handle ich nur gegen sie, wie sie früher gegen Louis Monthal gehandelt hat. Dieser Gedanke beruhigte sein Gewissen völlig.

Gegen neun Uhr versammelten sich Leonies Gäste in ihrem Salon. Es war ihr im höchsten Grade zumbier dieselben früher als Albert erscheinen zu sehen. — Warum kommt er so spät? sagte sie zu sich selbst. Sie war schon sehr gereizt und unglücklich, als plötzlich eine ziemlich häßliche Dame, die eine Anmuth von ihrer Intrigue mit Albert haben mochte, zu ihr sagte: „Was wird denn aus Herrn von Lanveur, man sieht ihn jetzt sehr selten bei Ihnen?“

Leonie hatte nicht Zeit zu antworten, denn ein alter Advokat, der neben ihr stand, erfaßte eilig die Frage.

— Herr von Lanveur denkt in diesem Augenblicke an keine Gesellschaft, sagte er, er ist glücklich wie ein Mensch es sein kann, der zu gleicher Zeit ein prächtiges Geschäft mit einer Inklinationsheirath verbindet.

Leonie sah den Advokaten unruhig an; aber sie glaubte an einen Scherz.

— Wen heirathet er? fragte die häßliche Dame. — Die Tochter eines reichen Fabrikanten, welcher in diesem Augenblicke Deputirter ist. Die beiden jungen Leute liebten sich schon lange, der Vater des jungen Mädchens widerstand noch; aber endlich hat er sich erweichen lassen, und heute Morgens wurde Alles geordnet.

Man hörte einen Schrei. Leonie war ohnmächtig in ein Fauteuil gesunken. Man drängte sich um sie, Herr v. Sterandal hatte alles gehört, und runzelte die Stirne auf eine furchtbare Weise. Die Personen, welche in dem Salon waren, wuschelten verwirrte Blicke und zögerten nicht, sich zurückzuziehen.

Man brachte Frau v. Sterandal in ihr Bett. Bald öffnete sie wieder die Augen.

— Gnädige Frau, sagte kalt der Graf zu ihr, ich fordere keine Erklärung über das, was sich zugetragen hat. Die Thatsachen sprechen für sich selbst. Doch bevor ich einen Entschluß in Bezug auf Sie fasse, muß ich darüber nachdenken. Morgen sollen Sie meinen Willen erfahren. Hierauf ging er. Leonie hatte kein Wort ihres Gemahls verstanden.

(Fortsetzung folgt.)

23  
tig nicht in  
politischen  
der Erde hat  
der flachen  
rede, aber  
Indien und  
affen u. dgl.  
Concerten, u  
Besprechung  
sien Literatur  
nämlich nicht  
über etwaige  
Spekulations  
unpraktisch  
kennt, und  
nem Gebiete  
vor dem Me  
ren Schall  
von den abge  
und Handels  
als man glau  
berordentlich  
behrdet sich  
ein halblauter  
Körper berüh  
aber einen fre  
gleich, ja  
stößt seine be  
auflegen wolle  
aber wir hab  
erlebt, welche  
Wahrheit den  
ren Namen ge  
nur ein Privi  
vertragen kom  
man nicht All  
genlicht vorfü  
gen, wenn ma  
messer anlegte  
heut zu Tage

tenden Kreisen Betrachtung... denn eigentlich kommt... viel prompteren Verlauf... haben gewesen sei, daß... hmburger Kreditanstalten... genüber gestanden, wäh... selben sogleich Herr ge... ein Londoner Bank... als englische Banksystem... gibt hierüber klare... Bindungen und die Reife brach... Verbindungen, welche sie... allein können dem Vertrau... träge Handhabung, der erste... des Nordlandes, erlebte Aufschwung... wir uns darnach umsehen, möß... England, Holland oder anders... auf die Verbindlichkeit der... wie die hmburger, der emst... am daselbe Fund Zerstör... mann deponirt sein Pfund der... in Vortheil der eigenen Gesa... von England als höhere... öfentlichen Instituts zu dienen... der unendlich mühsigen Geld... allen Attributen der eigen... Bank von England am 25... wenig über sieben Millionen... von 2 Millionen... und Privatbankiers die... Millionen, und das in einer... Privatbank aus dem Discr... auch der Kaufmann der... in der Bank, allein es hat... einmüthig für einander, die... in Cassa-Behälter herab, das... für einen Deponenten, aus... fällens, aber nicht ohne Re... während die Bank von... bleibt das Geld leblich... durch Association, kann die... Grundlage und das Ansehen... nen baar in der Bank von... nur diese Summe deponirt... auf durch die Bank gar keine... die Bank auch den Privat... end die Deponente der Ge... selbst das Geld zu über... Anstalt die Deponiten in dem... was nöthig wird, verleiht es... Handel mit ungewöhnlich ge... und, das nicht 15 Milli... basours zu haben und im... verhältnisse allgemeines Mo... zoff kann denn das groß... mburg zu haben, wie Cha... nöthig wäre, die Bank von... um Actiönäre zu haben, die... ague und solide Verwalmun... eich, handelsmäßig und zur... wülfster und lechtester Con... Die Vorgänge der letzten... wozu auch die Noten-Ausgabe... hat. Das Publikum er... fahlen nur groß genug sind... fen, und alle Freileistung... der große Herr Robert hat... daß er in dem Streben... Geschäfts-Entwicklungen er... ganz gegen den Umfang des... monde ihn möglich machen.

Von der Bedeutung Hamburgs macht man sich übri... gens bei uns nur einen unvollkommenen Begriff; um so... interessanter dürfte daher für unsere Leser ein Ueberblick... der Handelsbewegungen Hamburgs vom Jahre 1856, ... verglichen mit einigen der früheren Jahre sein, welche... einen tiefen Blick in den wahrhaft großartigen Verkehr... erlauben, der gegenwärtig durch die Krisis vollkommen... gehemmt zu sein scheint.

Die Ein- und Ausfuhr Hamburgs, welche im Jahre 1855 1,035,779,790 M. Bco. betrug, ist im Jahre 1856 auf 1,268,305,810 M. Bco. angewachsen und hat sich also um 232,526,020 M. Bco. vermehrt. Der glückliche Gang der Geschäfte im Anfang dieses Jahres wird die Unternehmungskraft der Hamburger nur vermehrt haben, und man kann sich somit vorstellen, welche Capitalien in Hamburg in Anspruch genommen werden, und in welcher Weise dort alle Capitalkräfte angepannt sein müssen. Der im vorigen Jahre in Hamburg umgesetzte Werth von 1,268 Mill. M. Bco. veranlaßte nur den Handel mit Waaren, aber Hamburg hat nicht bloß mit Waaren, sondern auch mit seinem Credit gehandelt, es hat als der erste Wechselplatz des Continents Wechselverbindlichkeiten übernommen, welche durch keine Waaren gedeckt und durch die Verbindlichkeiten der hohen Waarenpreise zu enormen Beträgen angewachsen sind, die nun in heftiger schwerer Bedrängnis ebenfalls bezahlt sein wollen und gerade jähiger ersten Manges um Hilfe bringen. Das Jahr 1855 zeigte im Allgemeinen allerdings ebenfalls eine Zunahme gegen das so glänzende Jahr 1854, allein dieselbe betrug nur 12,081,920 M. Bco. Im Jahre 1856 dagegen nahm der Handel nach dem Eintritt des Friedens wie an allen großen Plätzen, so auch in Hamburg einen neuen Anlauf und erlangte einen früher nicht gekannten Umfang. Indem wir dieses aus den hmburgischen Handels-Tabellen nachweisen wollen, erfüllen wir zunächst eine Pflicht der Dankbarkeit gegen das hmburgische Bureau in Hamburg, welches die statistische Literatur wiederum mit einem Meisterwerk einer übersichtlichen und sorgfältigen Darstellung des hmburgischen Handels bereichert hat. Ehe wir auf den Inhalt der Tabellen eingehen, machen wir zuvörderst für alle Mal bemerkt, daß die Gewichtszahlen in Netto-Gewichten von 100 hmburgischen Pfunden = 48 1/2 Kilogramm, die Werthangaben in Banco-Mark = ca. 1/2 Thaler Preuß. Cour. gemacht sind.

Die Einfuhr Hamburgs betrug 1856 an Gewicht 37,985,806 Netto-Gir. im Werth von 634,872,080 M. Bco.; die Ausfuhr 23,810,204 Gir. im Werth von 613,433,740 M. Bco., zusammen 61,796,010 Gir. im Werth von 1,268,305,810 M. Bco. der Zollbetrag für die Einfuhr 916,636 M. Bco., für die Ausfuhr 174,254, zusammen 1,090,890 M. Bco. Bei der Vergleichung der sechs Jahre von 1851 bis 1856 ergibt sich folgendes Resultat: Es betrug

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Zusammen
1851	15,493,362	212,638,710	10,904,820
1852	17,162,748	236,192,830	11,870,880
1853	15,218,427	259,334,420	12,617,205
1854	16,228,737	285,649,100	14,173,024
1855	19,402,093	290,444,440	13,353,389
1856	23,062,632	372,033,590	14,923,774

Die Ausfuhr betrug

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Zusammen
1851	5,989,126	136,785,230	10,336,011
1852	6,890,412	161,705,520	11,622,338
1853	7,832,097	193,065,690	10,408,294
1854	9,582,373	234,378,510	10,174,034
1855	8,227,822	199,338,460	12,039,031
1856	9,195,533	236,829,060	14,314,671

Der Mehrumsatz des Jahres 1856 beträgt gegen das Jahr 1855 im Gewicht: 8,733,675 Gr., an Werth aber 232,526,020 M. Bco. Gegen den Durchschnitt der letzten 5 Jahre 1851-55 betrug die Zunahme des Gewichtes i. J. 1856: 13,800,707 Gr. oder 28 pCt., die Zunahme des Werthes i. J. 1856: 388,106,558 M. Bco. oder 44, pCt.

Die Ein- und Ausfuhr zusammen:

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Zusammen
1851	42,723,619	711,444,310	10,904,820
1852	47,546,378	764,524,270	11,870,880
1853	46,106,613	865,553,020	12,617,205
1854	50,558,168	1,023,697,870	14,173,024
1855	53,042,335	1,035,779,790	13,353,389
1856	61,796,010	1,268,305,810	14,923,774

Der Mehrumsatz des Jahres 1856 beträgt gegen das Jahr 1855 im Gewicht: 8,733,675 Gr., an Werth aber 232,526,020 M. Bco. Gegen den Durchschnitt der letzten 5 Jahre 1851-55 betrug die Zunahme des Gewichtes i. J. 1856: 13,800,707 Gr. oder 28 pCt., die Zunahme des Werthes i. J. 1856: 388,106,558 M. Bco. oder 44, pCt.

Wien, 9. Wir Correspondenten sind gegenwärtig nicht in sehr beneidenswerther Lage. Die interessantesten politischen Neuigkeiten lassen sich nun einmal nicht aus der Erde stampfen, die cause célèbre wachsen nicht auf der flachen Hand. Raïsonnements über die englische Thronrede, über die Suspension der „Presse“ in Paris, über Indien und den nun zu gewärtigenden Kampf in Kleinasien u. dgl. sind verpönt, weil langweilig, von Theatern Concerten, und ähnlichen Saisonfrüchten sprechen, ist banal, Besprechung der Erscheinungen auf dem Gebiete der neuen Literatur, stößt hier auf ein kleines Hinderniß, daß nämlich nichts erscheint, langatmige Erörterungen halten über etwaige Zukunftshausse oder Baïsse dieser oder jener Speculationspapiere ist ebenso undankbar als unpraktisch, unpraktisch schon deshalb, weil die Börse kein Gesetz kennt, und ein Feind jeder Logik ist, so daß es auf keinem Gebiete so viele falsche Propheten gibt, als in und vor dem Mercurstempel, sociales Leben ist fast zum leeren Schall geworden, wovon also anders sprechen, als von den abgenutzten Schlagwörtern des Tages, Bankrott und Handelskrisis? Aber auch dieses ist nicht so leicht als man glaubt, ein Theil des Handelspublikums ist außerordentlich empfindlich und nervös geworden, und gebietet sich wie ein hysterisches Dämchen, wenn man nur ein halbtautes Wort spricht. Wenn man einen gesunden Körper berührt, ist ihm dies gleichgültig, berührt man aber einen kranken, stiehet schreier, so schreit der Patient gleich auf, jammert, daß man ihn umbringen wolle, und stößt seine besten Freunde, die ihm das Heilungspflaster auflegen wollen, erboßt von sich. Exempla sunt odiosa, aber wir haben es hier und in einigen Provinzstädten erlebt, welches Geschrei sich erhoben, wenn die Göttin Wahrheit den Schleier gelüftet und das Wort beim wahren Namen genannt. Bis vor Kurzem war es gewöhnlich nur ein Privilegium der Hystrionen, daß sie keinen Tadel vortragen konnten, daß sie schmolten und grollten, wenn man nicht Alles und jedes lobte, was sie uns beim Kammerlicht vorführen, daß sie einen heillosen Lärm anschlugen, wenn man an ihren Leistungen das scharfe Secirer-Messer anlegte, um den krankhaften Theil abzufondern, heute zu Tage hat diese Empfindlichkeit sich auch auf an-

dere Gesellschaftsklassen ausgedehnt. Und doch sollte jeder bedenken, daß es, wie gesagt, immer ein Zeichen eines krankhaften Zustandes ist, die unparteiische Kritik nicht hören oder sie gar verdammen zu wollen. Stetes Lob für den Künstler (wir meinen bloß eine species anstatt einen genus) ist wie ewiger Sonnenschein in der Natur, es ist sehr hübsch und freundlich, man kann dabei spazieren gehen, aber ohne düstere Wolken, welche den Regen und Segen bringen, könnte doch nichts wachsen und gedeihen. Jeder Einzelne lobt oder tadelt diese oder jene Regierungsmaßregel, will auch daß die Tagespresse ein unparteiisches Votum darüber abgebe, aber darin was man selbst thut oder unterläßt will man unfehlbar sein, will nicht anders als günstig beurtheilt werden, und unterschreibt demjenigen der nicht das sagt, wie es gerade in den Kram paßt, die unlauteften und unehrenhaftesten Motive. Doch ich will nicht lange den unbeliebten Prediger fortsetzen, und lieber den Referententou anschlagen, der heute nur aphoristischer Natur sein kann.

Unser Kunstausstellung ist in diesem Monate zahlreicher als gewöhnlich besucht, obwohl auch diesmal bloß multa sed non multum zu sehen ist. Das größte Gebränge bildet sich noch immer bei dem großen Bilde des französischen Malers Eduard Dubuse: der Pariser Congreß vom Jahre 1856. Um den grünen Tisch, der den europäischen Journalen seiner Zeit so viel Futter bot, befinden sich theils stehend theils sitzend, die lebensgroßen Portraits der Bevollmächtigten: Graf Buol, Graf Cavour, Lord Cowley, Walewski, Dross, Wanteuffel, Hübner, Bourqueney, Clarendon, Djemil Bey, Ali Pascha, Brunon, Villa Marina, Hagfeld und Sekretär Benedetti. Das Bild soll sich durch vollendete Ähnlichkeit auszeichnen, ich konnte nur so viel beurtheilen, daß der Kopf unseres Ministers, des Grafen Buol wirklich zum Sprechen gelungen, und daß auch die Behandlung und das Arrangement des ganzen Bildes eine äußerst geschmackvolle ist. Unter den andern 57 Gemälden sind die Genrebildchen, und unter diesen „die unterbrochene Fahrt“ von Fischinger, „die Brautjungfer“ von Böttchen, und „die erste Section eines Rauchers“ von August Mayer die hervorragendsten.

Zu der Morgen Abends von der Künstlergesellschaft der Aurora veranstalteten Soiree zum Besten der Waiuzer, sind bereits sämtliche Karten, 800 an der Zahl, vergriffen, man verspricht sich einen genussreichen Abend und werde ich Ihnen mittheilen, ob den Erwartungen entsprechen werden wird.

Am 15. d. M. beginnen hier die Amtshandlungen für das Abstempeln der Journale, wie es heißt soll der Stempel in den Pressen angebracht werden, d. h. bloß bei solchen, welche Zeitungen von großen Auflagen drucken. Der neue ist. Tempel steht bereits fertig da, und bildet eine der schönsten architektonischen Zierden unserer Residenz, die Einweihung wird jedoch wahrscheinlich erst nicht vor den Pfingstfeiertagen erfolgen, da die innere Ausschmückung eine längere Zeit in Anspruch nimmt. Die Umgestaltung der Kirche der nicht unirten Griechen am alten Fleischmarkt dürfte auch erst zum Vänner fertig werden. Man spricht in letzterer Zeit auch von dem Ausbaue des zweiten Thurmes an der Stehankirche, doch sollte es mich sehr wundern, wenn man die ungeheuren dazu erforderlichen Capitale aufreiben könnte, um so mehr, da der Prachtbau der neuen Botivkirche große Summen in Anspruch nehmen wird, jedoch wäre es wünschenswerth, daß das Gerücht zur Wahrheit werde. Vorgestern haben hier nicht weniger als drei Selbstmordversuche stattgefunden, darunter einer von einem 10-jährigen Mädchen, welches sich aus Furcht vor häuslicher Züchtigung vom zweiten Stockwerke hinabstürzte, und von einem 74-jährigen Greis, ein Bierabträger, der sich wegen Verlust seiner Verrechnungsgelder, mittelst eines Taschmessers die Adern öffnete. Der Zustand des Mädchens ist lebensgefährlich, die Verletzung des Greises hingegen eine leichte.

W. Theresiopel, 10. Dezember. Während man jetzt mit Riesenschritten trachtet die bedeutenderen Städte der Monarchie mit dem Eisenbahn-Netz zu verbinden, scheinen wir Theresiopel in dieser Hinsicht kein günstiges Resultat erzielen zu können, und doch sollte man diese für uns außerordentlich wichtige Angelegenheit mit ausdauernder Energie betreiben, indem sonst unser Handel und unsere Industrie, welche ohnedies unter dem Gefrierpunkte stehen, dem gänzlichen Ruin anheim gegeben werden. So haben wir zwar dieses Jahr eine in jeder Hinsicht reiche Ernte gehabt, doch ist die finanzielle Kalamität in allen Schichten fühlbar; und ob wohl sämtliche Frucht-Magazine angeproßt datheben, wegen Mangel des Verkehrs aber — was meistens den schlechteren Straßen zuzuschreiben kommt — stoden alle Geschäfte, und der Absatz beschränkt sich bloß für den häuslichen Gebrauch.

Kein Wunder also, daß die öffentlichen Vergnügungsorte dießmal auch nicht in dem Maße besucht werden, wie dieß sonst der Fall gewesen, und wenn unter anderm unser Theater nicht unter der Regide mehrerer hochherziger Herren stehen würde, müßte unseres Erachtens ein Privat-Unternehmer — ob des spärlichen Besuches von Seite des Publikums — schon längst zu Grunde gegangen sein. Lüften wir ein bißchen den Vorhang, und machen wir uns zu allererst mit dem dreißigjährigen namhafteren Personale bekannt. Die Träger des Drama's sind die Damen: Fehervary, Cornelia Priell und Szilágyi; dann die Herren: Esifér, Dézshy, Paulay, Szilágyi, Simonyi. Man kann nicht in Abrede stellen, daß die Genannten in ihren Fächern sehr oft schöne Beweise ihres Talentes liefern. So ist z. B. Cornelia Priell eine brave Schauspielerin, und gefällt besonders in einfach naiven Rollen, und würde ihre Con-

versationsprache weniger monoton sein, so könnte sie auch einem wahren Kunstfrüchtler genügen. Dann wäre noch die verwendbare Fr. Szilágyi zu nennen, welche gleichfalls als naive Schauspielerin und Vaudville-Sängerin beschäftigt wird. — Weniger Rühmenswerthes können wir von den Leistungen der Fr. Fehervary sagen, welche ob ihren zu krassen Uniformen sich die Gunst des Publikums nicht erwerben konnte. Noch könnte man allenfalls der Leistungen der Fr. Majos Erwähnung thun, welche in den Rollen der komischen Mütter einen Theil des Publikums für sich hat. — Und somit wären wir auch mit den weiblichen Individuen fertig, wenn wir vielleicht die Leistungen der Fr. Esifér, des Fr. Sch. Miksa und Váradh Kóza aus besonderer Rücksicht nicht besprechen wollten. — Die männlichen Träger des Drama's sind jedesfalls wackerer, obwohl auch da eine große Lücke manussfüllbar blieb, die des jugendlichen Helden. Fr. Dézshy ist kein gewöhnliches Talent. Sein schönes Organ — besonders wenn er es zuweilen nicht forciren möchte — übt einen wohlthätigen Eindruck auf die Zuhörer. Als Coriolan zeigte er besonders, daß er ein denkender, reichbegabter Schauspieler sei. Fr. Esifér ist ein routinirter Schauspieler, und wird in den gemüthlichen Väter-Rollen mit Beifall gesehen. Herr Paulay besitzt viel Begabung, und gefällt besonders als jugendlicher Liebhaber. Fr. Szilágyi ist hier das verwendbarste Mitglied. Er spielt und singt Alles, und wird immer gerne gesehen und gehört. Er ist im Besitze eines angenehmen Tenor-Paritons. Sein Spiel ist nie outrirt, selbst da nicht, wo es leicht verzeihbar wäre. Er ist Vaudville-Sänger, Bonvivant, und in der Oper singt er — als Kätter in der Noth — erste Basspartien. In der Person den Fr. Nagy besitzt unsere Bühne einen Komiker par Excellence. — Aus diesen kurzen Umrisen ist es zur Genüge ersichtbar, daß wir jedesfalls einzelne tüchtige Kräfte zur Verwendung haben, doch fehlt dem Ganzen die Einheit, was besonders bei Gelegenheit der größeren Dramen-Vorstellungen bemerkbar wird. — Was die Opern-Darstellungen anbelangt, können wir der Wahrheit gemäß nicht verhehlen, daß zwar das Dr. thester und die Chöre bedeutend vervollkommener datheben, als in früheren Jahren, doch sind die Soli's desto fataler zusammengestellt. Die Sängerrinnen Fr. Egedy (für lyrische Partien) und Fr. Fischer (Altistin) leisten zwar Genügendes, indessen ist der Tenorist Fr. Ester nicht nur ein gänzlichlicher Anfänger, sondern ist auch überdies nicht im Stande eine ganze Oper durchzuführen, was insbesondere seinen Forcirtungen zuzuschreiben kommt. Er ist zwar im Besitze eines sogenannten Helden-Tenors, und singt die hohen Töne mit Kraft, dieß kostet ihn aber so viel Anstrengung, daß er nach 2 Acten gänzlich geschwächt erscheint. Bariton ist der bekannte Mezey, und die Basspartien singt der Vaudville-Sänger Fr. Szilágyi. — Gegeben wurden bisher, die Opern: Lucia, Troubadour zwei Mal, und Ernani. Der Besuch war in den ersten 2 Opern ein ziemlich zahlreicher, welcher sich aber bei Ernani schon bedeutend reducirte.

Arad. Durch die Eröffnung der Bahnlinie Temesvar-Szegedin hat der Verkehr der Posten bei uns eine wesentliche Veränderung erfahren, und wurde von dem hiesigen löbl. k. k. Postamt eine neue Postordnung festgesetzt. Wir glaubten unseren pl. t. Pränumeranten in Arad einen Dienst zu erweisen, wenn wir ihnen diese neuen Bestimmungen über den Gang der Posten, in einer tabellarischen Übersicht zusammengestellt, zukommen lassen, welche der heutigen Nummer unseres Blattes als Gratisbeilage beiliegt — Nichtabonnenten können die neue Postordnung im Bureau d. Bl. für 6 fr. bekommen.

Unser Theaterdirector, Herr Szabó, ist von seiner nach Pest und Wien unternommenen Reise bereits vor einigen Tagen zurückgekehrt. Wie wir hören, ist es ihm gelungen, in der Person eines Fr. Kürst, eine jugendliche, stimmbegabte Sängerin für die hiesige Bühne zu gewinnen. Diese Dame soll nun ebenfalls bereits hier eingetroffen sein, und dürfte sonach in den nächsten Tagen schon debutiren. Als erste Partie wird die Isabella in Meierbeers „Robert der Teufel“ bezeichnet.

Die Zuschläge zur Bedeckung der Landes- und Grundentlastungs-Erfordernisse im Verwaltungsjahre 1858 betragen in den einzelnen Kronländern von jedem Gulden sämmtlicher direkten Steuern: in Oesterreich unter der Enns für Landes-Erfordernisse 5, zur Grundentlastung 7 Kreuzer, in Oesterreich ob der Enns 11 und 13, in Salzburg 9 und 16, in Steiermark 7 und 13, in Kärnten 9 und 14, in Krain 6 1/2 und 16 1/2, in Friaun 2 und 11, in Görz und Gradiska 7 und 10, in Tirol und Vorarlberg 6 und 3, in Böhmen 5 und 5, in Mähren 4 1/2 und 7 1/2, in Schlesien 5 1/2 und 6 1/2, in Ostgalizien und Lemberg 4 3/4 und 30, in Westgalizien und Krakau 5 1/2 und 30, in Bukowina 13, in Dalmatien 7, in Pest-Ofen 2 3/4 und 32, in Preßburg 2 3/4 und 32, in Siebenbürgen 3 und 19, in Kroatien und Slavonien 7 1/2 und 30, in der Wojwodina 1 1/4 und 26 3/4, in der Lombardei 5, und in Venedig 1 1/2 Kreuzer.

Die Gewerbetreibenden Berlins machen von dem Anerkenntnis der königlichen Bank, Waaren bis zu 50 Prozent ihres Werthes zu beleihen, einen so umfassenden Gebrauch, daß die großen Lagerräume in den Hintergebäuden der Bank sich stark zu füllen anfangen. Waaren aller Branchen werden verpackt, auch Regenschirme. Ein Mann, der acht Kisten voll Knöpfe brachte, wurde abgewiesen.



Verstorbene zu Arad. Innere Stadt.

4. Des. Elise Martolay, Schneiders-Gattin, gr. u. u., 45 Jahr, Lungenerkrankung. — 5. Des. Andreas Kofin, Nagelschmieds-Sohn, r. f., 15 Jahr, Krämpfe. — 6. Des. Adam Mayer, Müllers-Sohn, r. f., 21 Tag, Krämpfe. — 7. Des. Lenka Szabo, Schneiders-Tochter, r. f., 1 Monat, Krämpfe. — 8. Des. Anna Koban, Tagelöhners-Tochter, gr. u. u., 2 Tag, Unreife. — 9. Des. Josef Helfer, Dienstmagd-Sohn, r. f., 1 Tag, Unreife.

Pernyava.

5. Des. Marie Breban, Tagelöhnerin, gr. u. u., 38 Jahr, Bauchweh. — 6. Des. Moisa Bota, Adersmann, gr. u. u., 76 Jahr, Altersschwäche. — 7. Des. Petru Ciflovan, Tagelöhners-Sohn, gr. u. u., 1 Monat, Krämpfe. — 8. Des. Paraske Moisa, Bauers-Sohn, gr. u. u., 6 Jahr, Wechselfieber.

Brustwasserleucht. — 10. Des. Marie Nasku, Adersmanns-Gattin, gr. u. u., 50 Jahr, Lungen-Entzündung. — Josef Mayer, Müller, r. f., 61 Jahr, Typhus. — Michael Matyo, Tagelöhners-Sohn, r. f., 15 Jahr, Gift.

Marosufer.

8. Des. Flora Anka, Schindelmachers-Gattin, gr. u. u., 70 Jahr, Altersschwäche.

Gaja.

4. Dezember. Elisabeth Barga, Tagelöhnerin, r. f., 68 Jahr, Altersschwäche. — 9. 3. Krisán, Bauers-, g. u. u. 1 Jahr, Zahnen.

Tanya.

9. Dezember. Anton Szjogi, Zabaufbauers-, röm. kath., 6 Jahr, Wechselfieber.

Sega.

9. Dezember. Sophie Oligerefu, Tagelöhnerin, g. u. u. 45 Jahr, Lungenleucht.

Spital.

2. Dezember. Marie Petó, Diensthöbe, r. f., 40 Jahr, Darleucht. — 3. Josef Hafner, Schuhmachers-Gattin, r. f., 24 Jahr, Lungenentzündung. — 5. Andreas Kruidaf, Diener, r. f., 23 Jahr, Lungenentzündung. — 6. Karoline Kas, Dienstmagd, r. f., 18 Jahr, Darleucht. — 10. M. Mikovits, Küstler, g. u. u. 38 Jahr, Lungenleucht.

Öffentliche Anzeigen.

Nr. 1625. (3,3-1464)

Religions-Kundmachung.

Die mit Erlasse der hochlöbl. k. k. Finanz-Landes-Direktion vom 21. November 1857, No. 14788-804, genehmigten Verordnungen sind durch den k. k. Bezirksamte zu Arad, welche bereits am 20. und 21. November der Visitation ausgesetzt waren, am 17. Dezember 1857, Vormittags 9 Uhr, in der k. k. Comitats-Bauamts-Kanzlei veröffentlicht.

Das k. k. Comitats-Bauamt. 10055 sz. (1466-3,3)

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. v. kik. bíróságnak 1857. évi 10055. sz. a. végzése következtében ezenel közzhíré tétetik, miszerint Rechenwald Vendel pécskai lakosnak M.-Pécskán 25. sz. a. fekvő 500 pfta becsült háza, Fernbacher Ferencz zaderlaki lakosnak 522. pft. tőke követelése járuléki és költségei megfizetése tekintetéből 1858. évi Január 5-én először és annak nem sikerülése esetében 1858. évi Febr. 3-án másodsor, és pedig ez utóbbiban a becsáron alól is, mindenkor a helyszínen d. e. 9 órákor, el fog árvereltetni.

Annál fogva felhivatnak mindazok, kik az árverendő jószágra magukat jelzölogi jogot nyerteknek vélik, miszerint követeléseiket eme jószág eladátságáig annál bizonyosabban bejelentésük, mivel ellenkező esetben magoknak tulajdoníthatják, ha a vételár felosztása nélkülök történik meg, s a menyiben ez által a vételár kimerítették, abból ki fognak zárattni.

Az árverési feltételek Klec Károly ügyvéd úrnál megtekinthetők. Aradon December hó 2-án 1857.

Szeretin. 6204. sz.

Csödmegszüntetési-hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvény-szék Duschák J. János aradi rőfös-kereskedő vagyona ellen sz. k. Arad város tanácsa által 1845-ik évi Január 21-ik napján, j. k. 118. sz. a. megnyitott csödöt, miután az egész csödmög a jogerőre emelkedett, sorozatú ítélet végrehajtása által kimerítették, bíröilag megszüntettnek nyilvánítja.

Aradi es. kir. megyetörvény-szék September 17-én 1857.

Es. kir. megyetörvény-széki elnök: Hrabovszky. (P. H.)

Zachariás Antal, kiadó.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvény-széknek f. évi Oktober 19-én 8298. sz. a. kelt végzése folytán Pulio Konstantin úr részére, Marinkov Jöcza tulajdonához tartozó, 400 pfta becsült 258. sz. a. Arad-Gáji ház s telek, 288 vtt. és járulékaiknak le-rovása végett, f. évi December 28-án először, szükség esetében 1858. évi Január 28-án másodsor, a becsáron alól is, a es. k. megyetörvény-szék helyiségében létező városi telekkönyvi-hivatalban, mindenkor délutáni 3 órákor, el fog árvereltetni.

Figyelemzetnek azért mindazok, kik magukat ezen elárverendő ingatlanra jelzölogi jogot nyerteknek vélik, hogy a jószág eladátságáig igényeiket bejelenteni annál bizonyosabban ne mulasszák el, mert ellenkező esetben magoknak tulajdoníthatják, ha a vételár felosztása az ő híruk nélkülök fog történni, s ha e miatt a menyire az által a vételár kimerítették, netán ki fognának zárattni.

Az árverési feltételek a bíróságnál, vagy Kádár Jösef felszeresi ügyvéd irodájában, a fötereni Probst-ház 2-ik emeletében, megtekinthetők. Aradon December 3-án 1857.

Aradi es. k. megyetörvény-szék. (14863-3,3) 8487. sz. (1481-2,3) 1857.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. v. k. bíróság részéről közzhíré tétetik, miszerint Varsandán Jösef kurtitsi lakosnak kurtitsi 540. sz. a. lévő 500 pfta megbecsült 562 pft. tőke s járuléki kielégítetése tekintetéből folyó évi December 24-ik napján először s szükség esetében 1858. Január 26-ik napján másodsor, mindenkor d. e. 10 órákor, Kurtitson a helyszínen nyilvános árverés útján el fog adattni.

Ennek folytán mindazok, kik az érintett ingatlanokra nézve jelzölogi joggal bíróknak vélik magokat, felhivatnak, miszerint azt e bíróság előtt az eladátság annál bizonyosabban bejelentésük, mert ellenkezőleg magoknak tulajdoníthatják, ha a vételár felosztása híruk nélkülök történendvén, abból, ha kimerítették, ki fognak zárattni.

Az árverési feltételek Kádár Jösef ügyvéd úrnál megtekinthetők. Arad, Oktober 19-én 1857.

Pályázat dohány-szállításra.

A dohánygyári és eladási áruknak az 1858-ik év nyári évszak és ugyanazon év január, február, márczius, november és december téli hónapjaiban leendő szállítása haszonbérbe adatik. A vállalkozóknak rendszeresen lefizetett bánatpénzről szölogi nyugtatóványok ellátott s bepecsételt írásbeli ajánlataik — a szöbeliek mellötzetvén — folyó 1857-ik év december hó 17., 18., 19. és 21. napjaiban a es. k. dohánygyári és beváltási hivatalok központi igazgatóság elnökségénél (Bécs, Seilerstráste, 958. sz. a.) elfogadtatnak.

A mai nap és szám alatt kelt pályázati hirdetése, a melyből az egyes szállítási utvonatok is kivételök, továbbá az általános és különös szerződési feltételek a pótzáradekkel együtt a központi igazgatóság levéltárában, az országos pénzügyi igazgatóság gazdasági hivatalaiban, a dohánybeváltási felügyelőségeknél, a dohánygyári és beváltási hivataloknál mindenek által megtekinthetök. Bécs november 25-én 1857.

Tabak-Transports-Kundmachung.

Bei dem Vorstande der k. k. Central-Direktion der Tabakfabriken und Einföhrämter (Wien, Seilerstráste, No. 958) werden zur Pachtung des Tabakfabriks- und Ver-schleüßgüter-Transports im Sonnenjahre 1858 und be-zugnehmende der fünf Wintermonate Jänner, Feber, März, November und Dezember 1858 verpachtet schriftliche mit den Quittungen über das erlegte vorpachtmässige Badium belegte Offerte — mit Ausschluß mündlicher Anbothe — am 4. Tagfahrten am 17., 18., 19. und 21. Dezember 1857 vorgekommen.

Die Concurrenz-Ausschreibung vom heutigen Tage, gleiche Zahl, aus welcher die einzelnen Transports-Routen zu ersehen sind, dann die allgemeinen und besöneren Constracts-Bedingungen, nebst der Nachtrags-Clausel liegen bei der Central-Direktion's-Registatur, den Defonomenaten der Finanz-Landes-Direktionen, den Tabak-Einföhrungs-Inspektoraten, Tabakfabriken und Einföhrungsämtern, zu Se-bermanns Einricht offen, un: geben das Nähere an die Hand. — Wien am 25. November 1857. (1458-3,3) 9470. sz. (2,3-1483)

Hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvény-szék folyó évi 9470. sz. a. hozott végzése folytán közzhíré tétetik, miszerint Serb Sebő részére 105 ft. s járulékok erejeig Nyiga Gavrilától az aradi határban fekvő 547. számú 3058 négyezögölyhi bíröilag lezölogolt és 180 pfta becsült egy lánca kaszálóföldje f. évi December 30-án délelötti 10 órákor a telekbíröi hivatalban a telekkönyv-vezető Domján Antal által (Steinitzer házban) másodsor becsáron alól is el fog árvereltetni, kész pénz fizetés mellett.

Aradi es. k. megyetörvény-szék. November 30-án 1857.

Es. kir. megyetörvény-széki elnök: Hrabovszky. (P. H.)

Zachariás Antal, kiadó.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvény-széknek f. évi Oktober 19-én 8298. sz. a. kelt végzése folytán Pulio Konstantin úr részére, Marinkov Jöcza tulajdonához tartozó, 400 pfta becsült 258. sz. a. Arad-Gáji ház s telek, 288 vtt. és járulékaiknak le-rovása végett, f. évi December 28-án először, szükség esetében 1858. évi Január 28-án másodsor, a becsáron alól is, a es. k. megyetörvény-szék helyiségében létező városi telekkönyvi-hivatalban, mindenkor délutáni 3 órákor, el fog árvereltetni.

Figyelemzetnek azért mindazok, kik magukat ezen elárverendő ingatlanra jelzölogi jogot nyerteknek vélik, hogy a jószág eladátságáig igényeiket bejelenteni annál bizonyosabban ne mulasszák el, mert ellenkező esetben magoknak tulajdoníthatják, ha a vételár felosztása az ő híruk nélkülök fog történni, s ha e miatt a menyire az által a vételár kimerítették, netán ki fognának zárattni.

Az árverési feltételek a bíróságnál, vagy Kádár Jösef felszeresi ügyvéd irodájában, a fötereni Probst-ház 2-ik emeletében, megtekinthetők. Aradon December 3-án 1857.

Aradi es. k. megyetörvény-szék. (14863-3,3) 8487. sz. (1481-2,3) 1857.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. v. k. bíróság részéről közzhíré tétetik, miszerint Varsandán Jösef kurtitsi lakosnak kurtitsi 540. sz. a. lévő 500 pfta megbecsült 562 pft. tőke s járuléki kielégítetése tekintetéből folyó évi December 24-ik napján először s szükség esetében 1858. Január 26-ik napján másodsor, mindenkor d. e. 10 órákor, Kurtitson a helyszínen nyilvános árverés útján el fog adattni.

Ennek folytán mindazok, kik az érintett ingatlanokra nézve jelzölogi joggal bíróknak vélik magokat, felhivatnak, miszerint azt e bíróság előtt az eladátság annál bizonyosabban bejelentésük, mert ellenkezőleg magoknak tulajdoníthatják, ha a vételár felosztása híruk nélkülök történendvén, abból, ha kimerítették, ki fognak zárattni.

Az árverési feltételek Kádár Jösef ügyvéd úrnál megtekinthetők. Arad, Oktober 19-én 1857.

Arverési hirdetés.

Közzhíré tétetik, miszerint aradi lakos Mándoki Jánosnak 100 pft. váltökvetelése s ennek járuléki és a költségeknak kielégítetése tekintetéből, az aradi es. kir. megyetörvény-széknek f. é. November 19-én 9269 sz. a. végzése következtében, aradi lakos Schuch Károly mérnöktöl bíröilag lezölogolt és megbecsült több rendbeli ingóságok, u. m.: szobabutorok, tajtékpipák, konyha-edények, kukoricza és két hízó malacz, árverést szenvednek lakásán (nap-utca, ezölött 764. sz.) f. évi December 18-án, délelött 10 órákor, nyilvános árverés útján a leg-töböt igézőnek kész pénz fizetés mellett bíröilag eladattni fognak.

Kelt Aradon November 30-án 1857.

Serb Melenti, es. kir. bírósági segéd. (1485-2,3) 9584. sz. (2,3-1482) 1857.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. m. t. szék részéről f. 1857. é. 9584. sz. a. kelt végzése folytán közzhíré tétetik, miszerint Huzly Ferencz részére Szabó Ferencz aradi lakostöl lezölogalt belváros hosszú-utca 768. sz. a. lévő és 1104 pfta becsült háza s beltelke 650 pft. és járuléki kielégítetése tekintetéből 1858. év Január 4-én, és szükség esetében Febr. 4-én, a telekkönyvi hivatalban (Steinitzer ház nap-utczában) délelött 10 órákor, nyilvános árverés útján el fog adattni.

Ennek folytán mindazok, kik a fent irt ingatlanokra jelzöloggal bíróknak vélik magukat, felhivatnak, miszerint azt az eladátság annál bizonyosabban bejelentésük, mert ellenkező esetben magoknak tulajdoníthatják, ha a vételár felosztása híruk nélkülök történend, és ha az kimerítették, ki fognak zárattni.

Az árverési feltételek a es. k. telekkönyvi hivatalban megtekinthetök. Aradon December 7-én 1857.

Domján Antal, es. kir. telekkönyv-vezető. (1484-2,3)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvény-széknek f. évi November 9-én 8957-857. sz. a. kelt végzése következtében ezenel közzhíré tétetik, miszerint aradi lakos Hermann Ferencznek 230 pft. 24 kr. tőke-követelése s ennek járuléki és a perköltségeknak kielégítetése tekintetéből Kázi máskép Gazi István lakos Arad-Pernyávában lévő, bíröilag 213 pfta becsült háza s 236 négyezögöly ölet mérő beltelke (ezölötti száma 422) jövő 1858. évi Január 9-én először, és — becsáron felüli igézőnek ekkoron nem tétetése esetében — a reá következő Febr. 9-én másodsor, becsáron alól is, mindenkor d. e. 10 órákor és az aradi es. kir. megyetörvény-szék jelenlegi laképületében lévő városi telekkönyv helyiségében nyilvános árverés útján a leg-töböt igézőnek eladattni fog.

Az árverési feltételek az árverés napjáig is az aradi es. kir. megyetörvény-szék irattárában reggeli 9-11 óráig, s Hajka Demeter ügyvéd úr (l. Arad, püspök-utca, 18. sz.) irodájában bármikor megtekinthetök.

Annál fogva felhivatnak mindazok, kik az elárverendő jószágra magukat jelzölogi jogot nyerteknek vélik, miszerint követeléseiket eme jószág eladátságáig annál bizonyosabban bejelentésük, mivel ellenkező esetben magoknak tulajdoníthatandják, ha a vételár felosztása nélkülök történik meg, s a menyira az által a vételár kimerítették, abból ki fognak zárattni.

Kelt Aradon December 7-én 1857.

Domján Antal.

Nichtamtliche.

Zu verkaufen.

Ein aus 2147 □-Klastern bestehender, nächst der Winkler'schen Lebersabrik gelegener Weingarten auf 300 Eimer Föschung, sammt den dazu gehörigen Requistiten und 20 Stück Föffern, ist unter guten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres in der Föschergasse, im Hause No. 4, beim Eigenthümer Krisan Paul. (1459-3,3)

Local-Veränderung.

Der ergebenst Gefertigte beehrt sich seinen geehrten Kunden, sowie dem pl. t. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er mit seiner bisher in der Brückgasse, im Petran'schen Hause bestandenen Bäckerei in die Herren-gasse, in das Ghorghovits'sche, früher Flegler'sche Haus, No. 39, nächst dem Gasthause „zum großen Krödel“ überfiedelt ist.

In dem derselbe auch ferner bemüht sein wird den guten Ruf, dessen sich seine Bäckerei bisher erfreute, sich durch schönes und besonders gutes Gebäck zu erhalten, empfiehlt er sich einem zahlreichen Zuspruch.

Josef Löwenbach, Bäckereimeister. Dasselbst ist auch ein Monatszimmer mit separirtem Eingang stündlich zu vermietzen und zu beziehen. (1497-1)

Arverelési hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvény-szék részéről a folyó évi 8761. szám alatti végzés folytán közzhíré tétetik, miszerint Hermann Ferencz részére Murg Nikolae Arad-Gáji lakostöl 127. sz. a. lévő bíröilag lezölogolt és 300 pfta becsült háza s beltelke 100 pft. és járuléki kielégítetése tekintetéből 1858. évi Január hó 16-án először és szükség esetében 1858. évi Febr. hó 16-án másodsor a telek-hivatáiba d. e. 9 órákor, nyilvános árverés útján el fog adattni.

Ennek folytán mindazok, kik a fent irt ingatlanokra jelzöloggal bíróknak vélik magukat, felhivatnak, miszerint azt az eladátság annál bizonyosabban bejelentésük, mert ellenkező esetben magoknak tulajdoníthatják, ha a a vételár felosztása híruk nélkülök történend, s ha az kimerítették, ki fognak zárattni.

Az árverési feltételek a es. k. telekhivatalban és Boros Jösef ügyvéd úrnál (Füter, Hassentracz-ház) megtekinthetök.

Es. kir. megyetörvény-szék. Aradon 1857. November 16-án.

Domján Antal, telekhivatalvezető mint végrehajtó. (1472-3,3) 10030. sz. (2,3-1478) 1857.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. v. k. bíróság által Spielmann Mör részére Don Andrejtöl lezölogalt ingóságoknak, u. m. 2 ló — becsülve 120 pfta — elárverése elrendeltetvén, az f. évi December hó 30-dikán d. e. 10 órákor Kurtitson kész pénz fizetés mellett eszközöltetni fog, mi ezenel közzé tétetik.

Aradi es. k. városi ík. bíróság. November hó 24-én 1857.

9757. sz. (3,3-1462)

Csödhirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvény-szék által aradi szatöcs Reisz Möricz vagyona ellen a csöd megnyitása elrendeltetvén s perügylettöl aradi ügyvéd Varjasy János helyettesült pedig aradi ügyvéd Varjasy Jösef és ideiglenes tömeggondnokul Varjasy János ügyvéd kinevezetvén, mind azok, kik a csöd alá került vagyonhoz bármennyü igényt tartanak, felszölitatnak, hogy igényeiket 1858-ik évi Január 31-k napjáig ezen es. k. megyetörvény-széknel, mint csödbíróságnál jelentsék be, mivel ellenkező esetben a netalan öket illető tulajdoni, elöbbségi vagy zálogjogra nem tekintve a esdőtárgyalásból ki fognak zárattni s a csödtömeghez igényüket el fogják veszteni. Egyszersmind az ideiglenes tömeggondnok megerösítése vagy más gondnok, nem különben a hitelező-választmány választása végett törvénynapul 1858. évi Január 31-ke d. e. 9 óráig oly figyelemzetetlennel tüzetik ki, hogy ha ezen törvénynapra a hitelezök közül egy sem jelenék meg, a bíróság az ő veszélyükre az ideiglenes tömeggondnokot és hitelező választmányt kinevezend.

E törvénynapon fog az egyezkedés ugyintze a közadosnak a vagyonátengedés jogkedvezményeirei igénye is tárgyalás alá vétetni, ezen igény iránt pedig ama hitelezöket illetöleg, kik azokat nekik önként meg nem engedik, a közados ellen indított büntetöbírósági vizsgálat bevezése után határozat hozattni. A jogkedvezmények megadásérti kérvényt a bíróságnál vagy perügylettöl kiki megtekintheti.

Es. k. megyetörvény-szék. Arad, December 2-án 1857.

Es. k. megyetörvény-széki Elnök: Hrabovszky.

Wöth Albert, iroda-igazgató.

Der Clavierstimmer

Josef Payer wohnt gegenwärtig in der Föschergasse, Haus No. 6, vis-á-vis dem Gasthause „zur weißen Taube“. (3,3-1460)

Ein Erzieher

für zwei Kinder auf dem Lande, welcher die Elementargegenstände zu unterrichten hätt. deutsch und ungarisch spricht und schreibt, wird unter guten Bedingungen zu engagiren gesucht. Näheres im Bureau d. Bl. (1495-1,3)

Gasthause. Johann Kott, Kaufleute, von adna. — 3. Des. Kaufleute, von Kisteno. — 3. Des. Zarga, Pächters-Gattin, von

piere in Wien. 1857.

Table with 3 columns: Dm. t., Credit, Samt. Rows of numbers and fractions.

Dezember 1857. loco Wieselsburg loco Raab 88 pft. 6 fl. 89 pft. 7 fl. 30 kr. 6 fl. 18 fr. bis 6 fl. loco Wien 80 pft. Slovatsch loco Wien

1. Dezember.

Table with 3 columns: Mittl., Mind., Währung. Rows of numbers and currency symbols.

Table with 3 columns: 30, 4, 15. Rows of numbers.

belle, Früchten-Gattungen auf dem Wochenmarkt verkauft worden sind.

Table with 3 columns: Mittl., Mind., Münze. Rows of numbers and currency symbols.

Table with 3 columns: 42, 1, 1. Rows of numbers.

ne Beilage.

**Malaga-Trauben, franz. Krachmandeln,**  
**Sultan-Feigen. ital. Haselnüsse.**  
**Datteln Alexandriner;**

**Früchte candirte Genueser; Maroni Görzer;**  
**Obst, geschältes, ital. in Schachteln,**  
**Prinellen. Pfirsichspalten. Zuckerbirnen:**

**MARINIRTE AALFISCHE,**  
 Matfellen und Marfeiller Sardellen in Jungferöl;  
 Sardines de Nantes. — Genueser Sardeilen, und Orsovaer Caviar,  
**Pariser, Wiener und Borscheher Senf;**

Mailänder Strachino, Gorgonzolo, Emmenthaler, Parmesan,  
 Liptauer, Vorarlberger und echten Limburger und Groyer

**K ä s e:**

Macaroni echte Neapolitaner; Salami Veron. & ungarische;  
 französische u. spanische Dessert-Weine,

**CHAMPAGNER,**  
**und Tokayer Ausbruch;**  
 feine Liqueure; echter Franzbranntwein;  
 feinsten Jamaika-Rum,  
 russischen Caravanen- u. echten chinesischen  
 Pecco-Blüthen-Thee

empfehlte zu billigsten Preisen die Spezerei-Handlung des  
**Franz Lillin,**

(1496-1,4)

Kirchengasse, „zum weißen Hund“.

Daselbst ist auch kaltgepresstes, frisches Leinöl zu haben.

**Für Augenfranke.**

Augenkrankheiten gründlich zu heilen oder zu operiren empfiehlt sich

**Med. Dr. Kaczander,**

Augenarzt,

Bischofgasse, im W. Berger'schen Hause.  
(1145-3)

370—380 Eimer

**Vitagoser.**

**Gebirgsweine**

bester Qualität

rein abgezogen, sind zu verkaufen bei

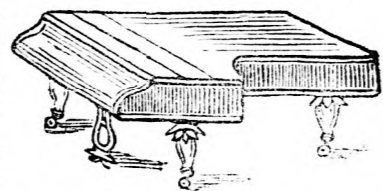
**Josef Schwesler,**

(2,6—1487) Kreuzgasse, Nr. 68.

**Johann Weidenbach**

Claviermacher und Clavierstimmer  
in Arad,

danke für das ihm bis jetzt geschenkte Zutrauen und empfiehlt sich beim Beginn des neuen Jahres auf jährliches Abonnement Klaviere zu stimmen,



men, wie auch alle Clavier-Reparaturen, sowohl hier als auswärtig, auf das Beste zu besorgen. Wohnhaft in der Inselgasse, im Hause Nr. 306.

Wie man die Klaviere in gutem Stand erhalten kann:

Der Ort, wo man das Klavier hinstellen will, darf durchaus nicht feucht sein, weil das Holz die Nässe anzieht und sich wölbt: das Aufwaschen des Fußbodens ist dem Klavier sehr schädlich, das Klavier soll ferner nicht beim Fenster stehen, überhaupt dort wo dasselbe geöffnet wird. Das Klavier darf weder von der Sonnenwärme noch von der Ofenhitze leiden, in dem Zimmer wo es steht, soll nie stark geheizt werden, es soll aber auch nicht im kalten Zimmer stehen, weil das Holz die Feuchte anzieht und dadurch auch die Saiten rosten; die Saiten soll man nie mit der Hand berühren, weil sie dadurch Rostflecke bekommen und reißen. Kleine Kinder soll man nie darauf herum schlagen lassen, weil die Spielart und die Gleichheit des Tones verliert. Nach dem Spiel soll das Klavier nicht offen bleiben, denn dadurch wird es staubig und die Klaviaturbeine werden gelb; auf dem Klavierdeckel soll nie etwas liegen, denn wenn der Deckel immer vollgeräumt ist, so kann die Saite nicht ihre gehörige Schwingung haben, ein leichtes Tuch genügt, um es vor dem Staub zu schützen.

Wer diese Regeln nicht beobachtet, der darf den Claviermacher nicht beschuldigen. (1)

**Dr. Kromholz's**

**M A G E N - L I Q U E U R**

(KROMHOLZIANA.)

Dieser Liqueur, der nach strenger chemischer Untersuchung ein geistiges Destillat aus kräftigen Blüten, Wurzeln und Kräutern ist, verdankt seine Entstehung dem für die medizinische Wissenschaft zu früh verstorbenen Stern erster Größe, dem

**Dr. Julius v. Kromholz,**

Primararzt und Professor der medizinischen Klinik für Aerzte in Prag. Derselbe ist von ihm selbst sehr glücklich kombinierte Mischung, aus kräftigen Pflanzen bereitet, bewährt sich ganz vorzüglich auf die Verdauungsorgane, als vollkommener Getränke auf der Jagd, Gebirgs-Partien und Reisen, und übt als magenerwärmend den wohlthätigsten Einfluss auf die Gesundheit.

Preis einer Flasche 30 Kr. C.M. Weniger als 2 Flaschen werden nicht versendet. Emballage für 2 Flaschen wird mit 10 Kr. berechnet.

Alle fällige Bestellungen werden gegen portofreie Einlieferung des Betrages schnellstens effectuirt. (13-1083)

**HAUPT-DEPOT IN ARAD bei TONES & FREYBERGER.**

Die  
**Galanterie- u. Nürnberggerwaaren-**  
**HANDLUNG**

der  
**Nikolaus Lechner's Witwe**

empfiehlt zu

**Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenken**

die neuesten und elegantesten Gegenstände, wie sie in einer solch großen und geschmackvollen Auswahl am hiesigen Plage befanntlich nur in diesem Geschäft vorkommen, wobei bemerkt wird, daß wegen bevorstehender baldiger Ueberfiedlung des Geschäftes

zu herabgesetzten Preisen

verkauft und daher dem hochgeehrten Publikum eine günstige Gelegenheit geboten wird, sich mit den schönsten Artikeln dieses Genres zu sehr billigen Preisen zu versehen. (1493-1,4)

(1492-1,5)

**Utolsó-előtti hét**

a **3 p. frtos** sorsjegyek vételére, melyeknek húzása **folyó hó 29-én** leend és melyekkel nyerhetni

**60,000** darab telyessúlyu cs. k. aranyat.

Efőle sorsjegyek kaphatók

**Wallfisch Ch. és fiainál**

és több helybeli kereskedőknél.

**Zorlejte Woche**

zum Ankaufe der am **29. d. M.** zur Ziehung kommenden **Loose à 3 Gulden B. B.,**

wobei

**60,000** Stück vollgewichtige f. f. Dukaten in Gold

gewonnen werden.

Derlei Loose sind zu bekommen bei

**Ch. Wallfisch & Söhne** und in mehreren anderen hiesigen Handlungen.

**Anerkennung.**

Dem Herrn **Julius Wittner**, Apotheker in **Gloggnitz.**

**Guer Wohlgeboren!**

Die Tochter eines Ausnehmers in Trattenbach, Namens Anna Maria Taucher, 20 Jahre alt, machte im vorigen Sommer nach einem erlittenen Gange einen Trunk kalten Gebirgswassers. In Folge dessen bekam sie bald darauf heftige Brustschmerzen und Seitenstechen mit Blut- und Schleimauswurf, und wurde so schlecht, dass sie sich die heiligen Sterbesacramente reichen liess. Nach angewandeter ärztlicher Hilfe gebrauchte sie aber sodann den von Ihnen bereiteten

**Schneebergs-Kräuter-Allop,**

und schon nach Einnahme zweier Fläschchen fühlte sie eine bedeutende Besserung ihres kranken Zustandes, und hofft nun auch mit Gottes Beistande bei dem ferneren Gebrauche Ihres **Schneebergs-Kräuter-Allops** ihre vorige Gesundheit gänzlich zu erlangen.

Dieses möge Ihnen zu einer erfreulichen Nachricht von der besondern Heilkraft Ihres **Schneebergs-Kräuter-Allops** dienen.

Der Wahrheit gemäss wird Obiges durch nachstehende Fertigung bestätigt.

Trattenbach, den 8. Jänner 1857.

L. S. Pfarre Trattenbach, V. U. W. W.

**Karl J. F. Schropp m. p.,**

Pfarrer.

L. S. Gemeindevorstand Kranichberg, V. U. W. W.

**Math. Weninger m. p.,**

Bürgermeister.

Selber echte **Schneebergs-Kräuter Allop** ist zu bekommen: In Arad bei

**F. J. Probst.**

Preis pr. Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung 1 fl. 12 kr. CM. (1182-3)

hat seit  
nen Sa  
Haupt

Stela  
Hauptpl  
werden alle  
reuz. als:  
Edel- und  
sen zu anne

Das Ich  
Raizengasse  
Nähers zu e  
(3,8-1453)

ine in gu  
sammt allen  
wie auch das  
auf einem gan  
weder theilwe  
Hand stündlich  
hierüber wird

Die Scha  
mondhaa n  
März 1858 au  
ren zu verpac

Wicht  
Taube

Seit 10  
wodurch Hund  
Dieses Del heil  
heit, falls selb  
kämpfte ferner  
bundenen Nebel  
das Sausen un  
erlangen selbst  
Gehör wieder,  
ten obwalten.  
Daselbe  
iben Fakultäten  
Das Drig  
settel kostet  
Auftrag, den id  
fort angesetzt  
Soest in  
Kaufen

Zu  
Das Hau  
novo Nr. 24,  
Bestandtheilen,  
Nähers erhei  
Hurray-Gasse

Die Pan  
wirten Bräu

Bisz

Bom 1.  
Bom 1.  
Ferner ist  
Eimer zu haben.  
Zur Beque  
aus dem herr

waren-  
 itwe  
 chenken  
 großen und ge-  
 diesem Ge-  
 stehender baldiger  
 gegenheit geboten  
 billigen Preis-  
 (1493-1,4)  
 (1492-1,5)  
 etelére,  
 és melyekkel  
 yu es. k.  
 inál  
 che  
 ng kommenden  
 =B.,  
 tige f. f.  
 Gold  
 me  
 ngen.  
 loggnis-  
 a Taucher, 20  
 Trunk kalten  
 Schmerzen und  
 sie sich die  
 die gebrauchte  
 esserung ihres  
 deren Gebrau-  
 zu erlangen-  
 deren Heilkraft  
 bestätigt.  
 p..  
 p..  
 ist zu  
 st.  
 (1182-3)

**J. Wolf Steiniger**  
 hat sein Comptoir aus dem eige-  
 nen Hause in das Szabó'sche am  
 Hauptplatz, im 1. Stock, verlegt.  
 (1474-2,3)

Im Kürschner-Gewölbe  
 des  
**Stefan Szvatek,**  
 Hauptplatz, im Alois Reck'schen Hause,  
 „zum Tiger“.  
 werden alle Gattungen rohe Wildwa-  
 ren, als: Felle von Füchsen, Wildfagen,  
 Gabel- und Steinmardern, Iltissen und Dach-  
 sen zu annehmbaren Preisen gekauft.

**Haus-Verkauf.**  
 Das schuldenfreie Haus Nr. 5 in der  
 Raizengasse ist aus freier Hand zu verkaufen.  
 Näheres zu erfragen bei Herrn  
**M. Ambrosy,**  
 (3,8-1453) Fleischhacker-Meister.

Eine in gutem Stande sich befindende große  
**Stofffederei**  
 sammt allen dazu gehörigen Requisiten, so  
 wie auch das Haus, wo sich dieselbe befindet,  
 auf einem gangbaren Plage gelegen, ist ent-  
 weder theilweise oder im Ganzen aus freier  
 Hand künlich zu verkaufen. — Auskunft  
 darüber wird ertheilt am Hauptplatze Nr. 49.  
 (1436-3,3)

**Kundmachung.**  
 Die Schankgerechtigkeit im Orte Zeig-  
 mondbáza nächst Neu-Urad ist vom 1. ten  
 März 1858 auf die Zeit von 3 oder 6 Jah-  
 ren zu verpachten. — Näheres bei Herrn  
**Johann Buchter,**  
 sub No. 898 in Neu-Urad.  
 (2,3-1457)

**Wichtige Anzeige**  
 für  
**Taube und Harthörige.**  
 Seit 10 Jahren debilitire ich ein Del,  
 wodurch Hunderte ihre Genesung fanden.  
 Dieses Del heilt binnen kurzer Zeit die Taub-  
 heit, falls selbige nicht angeboren; es be-  
 kämpft ferner alle mit der Harthörigkeit ver-  
 bundenen Uebel, als den Ohrenschmerz, und  
 das Säusen und Brausen in den Ohren, und  
 erlangen selbst ältere Personen das feinste  
 Gehör wieder, falls keine reine Unmöglichkeit  
 obwalten.  
 Dasselbe ist ferner von vielen medizini-  
 schen Fakultäten für heilsam befunden worden.  
 Das Original-Flacon nebst Gebrauchs-  
 mittel kostet **10 Gulden**, und wird jeder  
 Auftrag, den ich mir freundlichst erbitte, so-  
 fort angeführt.  
 Soest in Preußen 1857.  
**Kaufmann H. Brackelmann.**

**Zu verkaufen.**  
 Das Haus in der Radnaer-Gasse sub  
 No. 24, sammt Treitmühle und allen  
 Bestandtheilen, ist künlich zu verkaufen. —  
 Näheres ertheilt die Nechtshandlung in der  
 Borray-Gasse „zum weißen Hahn“.  
 (1490-1,6)

**Bier-Anzeige.**  
 Die Pankotaer Herrschaft zeigt hiemit an, daß aus dem dortigen renom-  
 mirten Bräuhaus nachfolgende Biere forwährend in der  
**Spezerei-Handlung**  
 des  
**Bisztriczky & Prinner**  
 vorräthig sind:  
 Vom 1. Dezember an **Unterzeug-Bier** pr. Eimer à 4 fl.  
 Vom 1. Jänner an **Lager-** à 5 fl.  
 Ferner ist auch loco Pankota gewöhnliches **Unterzeug-Bier** à 3 fl. pr.  
 Eimer zu haben.  
 Zur Bequemlichkeit des pl. t. Publikums übernimmt auch obige Handlung Aufträge auf  
**all. Gattungen Wildpret**  
 aus dem herrschaftlichen Thiergarten.  
 (4,6-1454)



Korneu-  
**Vieh-Nähr-**  
 burger  
 u. Heilpulver



**Pferde, Hornvieh und Schafe,**

welches neuester Zeit vom löbl. Wiener Central-Thierschutz-Vereine, mit Zuschrift vom 10.  
 Oktober 1857, Zahl 1821, durch die Ertheilung der Medaille ausgezeichnet wurde, hat nach  
 der erprobten Beurtheilung von Fachmännern und nach den vom landwirthschaftlichen Publi-  
 cum gemachten mehrjährigen Erfahrungen sich stets bewährt:

**Beim Pferde** bei gutartiger und bedenklicher Drüse, beim Strengel, bei der Kehle und beim liegenden Wurm.  
**Beim Hornviehe** bei krankhaft veränderter Milchabsonderung in Folge von Verdauungsstörung durch Abgabe von wenig oder  
 schlechter Milch, deren Qualität überraschend durch seine Anwendung verbessert wird; ferner beim Beginne des Blutmelkens, bei der Egelkrankheit, beim Wind-  
**bauche**, so wie dessen Anwendung bei Kühen während des Kälberns sehr nützlich erscheint, und schwache Kälber durch dessen Gebrauch auch zusehends gedeihen.  
**Beim Schafe** zur Hebung der Leber-Egel, der Fäule. ebenso wie bei allen Leiden des Unterleibsystems, wo Unthätigkeit  
 zu Grunde liegt.

Ein Paket à 2/3 Pfund 24 Kr., und zu 1 1/3 Pfund 48 Kr. C.M.

**IN ARAD zu beziehen durch F. J. PROBST.**

- Für Baja bei Josef Diegl.
- Battonya bei Carl Bignio, Apotheker.
- Debreczin bei Johann Bignio.
- Eperies bei Ignaz Zsemberly.
- Galgats bei Tom. Glück.
- Großwardein Anton Janfy.
- Kaschau bei Alexander Novelli.

- Für Miskolcz bei J. A. Spuller.
- Nagy-Bánya bei S. Horacet.
- Neu-Urad bei D. Schneberger, Apoth.
- Pankota bei Simon Papp, Apotheker.
- Raab bei Franz Eder.
- Temesvar bei G. Vagics.
- „ „ Maier u. Saiter.

Nachfolgende Artikel sind bei den bezeichneten Herren Depositären — stets echt — zu haben:  
 Bewährtes  
**Schweinpulver**  
 von  
**Dr. Gustav Swoboda,**  
 em. k. k. Professor der Thierheilkunde,  
 gegen den **laufenden Brand**, und andere häufig vor-  
 kommende Krankheitsformen der Schweine.  
 Das kleine Paket 36 Kr., das große 1 fl.  
 12 Kr. C.M.

**Huf- und  
 Klauen-Heilpulver,**  
 für  
**Pferde, Hornvieh und Schafe,**  
 von  
**Dr. Gustav Swoboda,**  
 em. k. k. Professor der Thierheilkunde.  
 Preis einer Flasche 40 Kr.

Bewährtes  
**Ruhrmittel**  
 für **Schafe,**  
 von  
**Dr. Gustav Swoboda,**  
 emittirter Professor der Thierheilkunde.  
 Preis: Das kleine Paquet 20 Kr. Das große  
 Paquet 40 Kr. C.M.

**Warnung.**

Die Beliebtheit des „Korneuburger Vieh-Nähr- und Heilpulvers“ hat Nachahmungen hervorgerufen und  
 suchen sich sogar unter gleichen Namen Falsifikate im Handel einzuschleichen, wir fühlen uns bestimmt, vor solchen  
 Falsifikaten zu warnen, da selbe mit unserem Erzeugnisse nichts gemein haben, und die Herren Oekonomen zu  
 ersuchen, beim Ankaufe auf das **Siegel** und die **Vignette**, welche beide die Firma der Kreisapotheke zu Korneuburg  
 enthalten, genau Acht zu geben.  
 (1498-1)

**Vom Bandwurm** heilt  
 schmerz- u. gefahrlos in 2 Stunden **Dr. Bloch**  
 Wien, Jägerzeil 528. Arznei versendbar

**Hirdetmény.**  
 Borosjenő mezővárosában a nagy  
 utcán lévő 18. sz. a. beltelkes zsel-  
 lérház, mely 5 szoba, kamra, 3 lóra  
 való istállóhól áll, és fenyődeszka-  
 kerítéssel kerítve vagyon, szabad kéz-  
 ből eladóvá tétetik. Ezen házért jelen-  
 leg a pörzügyerség 200 pfrt. lakbért  
 fizet évenként.  
 Venni szándékozók sziveskedjék  
 az eladási ár és feltételek iránt Simon  
 Gábor borosjenői ügyvéd mint e végre  
 megbizottnál személyesen vagy hém-  
 mentes levelek által tudakolódni.  
 Kelt Borosjenőben dec. 3. 1857.

**Kundmachung.**  
 Das in der Hauptgasse zu Borosjenő  
 sub Nr. 18 befindliche Haus sammt Hofraum,  
 welches aus 5 Zimmern, Kammer, Stallung  
 auf 3 Pferde besteht, und mit einer Bretter-  
 einzäumung versehen ist, ist aus freier Hand  
 zu verkaufen. Für dieses Haus wird gegen-  
 wärtig von der k. k. Finanz-Behörde 200 fl.  
 C.M. Zins gezahlt.  
 Kaufsüchtige können den Verkaufspreis,  
 so wie die sonstigen Bedingungen bei dem  
 Herrn Advokaten Simon Gábor in Boros-  
 jenő mündlich oder auf portofreie Briefe er-  
 fahren.  
 Borosjenő im Dezember 1857.  
 (3,3-1467)

**3 Zeitschriften mit 2 großen Stahlstich-Prämienbildern.**  
**aus Tirol!**

Unter den gegenwärtig erscheinenden nichtpolitischen Wochenblättern liefert das dreifache Wochenblatt  
 „**Unterthaler-Bothe**“ zu einem äußerst wohlfeilen Preise so viel, wie kaum eine andere periodische Volks-  
 schrift. Das Blatt zerfällt in 3 Theile:  
 I. Theil, Hauptblatt: **„Unterthaler-Bothe“**, 1 Bogen Folio.  
 Enthält nebst den interessantesten Tagesereignissen und mannigfaltigen Notizen im Gebiete der Land- und Volkswirth-  
 schaft, die Getreidpreise der österreichischen Kronländer, Forstliche, Gutsberichte, &c.  
 II. Theil, Beiblatt 1/2 Bogen Quart: **„Unterhaltungsblätter“**.  
 Gedichte, kleine Novellen, Erzählungen aus dem Volksleben, Reiseberichte und ein Bunteres Allerlei zur Erhei-  
 terung für Jedermann.  
 III. Theil, Zugabe 1/2 Bogen Quart: **„Christlicher Hausfreund“**.  
 Ein Sonntagsblatt für jede christliche Familie. Derselbe bietet in guter Uebersetzung religiöse Gedichte, belehrende  
 Gesichtsbilder, Anekdoten, Gleichnisse, Fabeln und Denkprüche, &c. &c.  
 Diesem dreifachen Wochenblatte sind für ganzjährige Abonnenten überdies noch 2 große  
**Stahlstich-Prämienbilder** beigegeben.  
 Preis mit freier Postsendung halbjährig nur 1 fl. 20 Kr. C.M. Ganzjährig 2 fl. 40 Kr. C.M.  
 Nur die Menge der pl. t. Abnehmer ermöglicht einen so beispiellos billigen Preis, und es laßt somit zu  
 recht zahlreichen frankirten Bestellungen höchst ein die  
 (1471-3,3)  
 Redaction des **Unterthaler-Bothen** in Bruneck in Tirol.

**Malom-kövek**

nagy menységben a legjelesb bányákból minden nagy-  
 ságu és által-méretü.  
 Alólirott tisztelettel ajánlom a t. c. malomtulajdonos és molnár uraknak leg-  
 közelebb nagy menységben megérkezett a leghiresebb bányákban egy ahozértü által  
 egyenként kiválasztott minden nagyságu legjobb minőségü malomköveimet, azon  
 fölül, hogy nagy menységü köveim a tetszés szerinti legjobb választást engedik,  
 öszveköttetésem folytán azon kellemes helyzetben vagyok, hogy tisztelt vevőim min-  
 den e tekintetbeni kívánatuknak a legjutányosabb árak mellett megfelelhettek.  
 A kifaragatlan köveket t. vevő urak kívánatára ahoz értü embereim által a leg-  
 tökéletesebben kifaragatom, vannak különben kész kifaragott köveim is, melyek  
 a malmokra azonnal feltehetök.

**Pfligl János.**  
**Mühlsteine**

vorzüglichster Gattung,  
 in jeder Größe gut sortirt sind bei dem Gefertigten in großer Auswahl zu haben, worauf  
 die pl. t. Herren Mühlenbesitzer und Müller mit dem Bemerken aufmerksam gemacht wer-  
 den, daß sämtliche Steine in den renommirtesten Gebirgen an Ort und Stelle von einem  
 Sachverständigen einzeln ausgesucht wurden und zu den billigsten Preisen erlassen  
 werden können.  
 Ferner ist die Einrichtung getroffen, daß in dem Falle, als die stets am Lager befind-  
 lichen fertigen Steine nicht entsprechen sollten, unzugedrehte Steine binnen kurzer Zeit durch  
 die hiezu angestellten Sachverständigen bestens zugedreht werden, demnach der Gefertigte  
 jeder Anforderung bestens und schnellstens zu entsprechen in der Lage ist.  
 (1494-1,3)  
**Johann Pfligl.**

**Vollständig 36-gradiger  
 Spiritus**  
 ist beim Gefertigten gegen frühere Bestallung  
 zu bekommen.  
**Rudolf Leopold,**  
 Spiritus-Fabrik's-Bächter.  
 (1461-3,3)

**Brennholz-Verkauf.**  
 Gutes trockenes Zerreichens-Holz, circa  
 1000 Klafter, ist à 8 fl. pr. Klafter einzeln  
 oder in größerem Quantum zu verkaufen auf  
 dem Holzplaz des Gefertigten, oberhalb des  
 abgebrannten Salzmagazins.  
**Wilhelm Fuchs.**  
 (1468-3,3)

**Steyrischer KRÄUTER-SAFT für Brustleidende.**

Wir verwenden nur die besten Kräuter, welche durch sorgfältige Zubereitung der Flaschen zu be- vollenbringender Wirkung zu bringen.

Preis: 50 Kr. CM. pro Flasche. Wenn als 2 Flaschen bestellt, werden nicht verhandelt.

(1082-13)

Fortwährend und in bester Qualität zu haben  
in ARAD bei Tones & Freyberger.

Der alleinige Erzeuger des echten steyrischen Kräuter-Saftes, Apotheker J. Purgleitner in Graz, bittet selber nicht mit andern, unter derselben Benennung in Handel gesetzten Fabri- katen zu verwechseln.

Die Flaschen des echten steyrischen Kräuter-Saftes sind aus weissem Glas, nach oben konisch zulaufend und mit Zinnkapseln, auf welchen (wie an der Flasche selbst) das Gepräge: „Apotheker zum Hirschen in Graz“ und „J.P.“ angebracht ist, sorgfältig verschlossen, übrigens mit Etiquets sammt Namensunter- schrift des Erzeugers versehen.

Preis einer Flasche 50 Kr. Conv.-Münze.

Weniger als 2 Flaschen werden nicht versendet. Die Verpackung von 2 oder 4 Flaschen wird mit 20 Kr. CM. berechnet.

**Wichtig für Handels- und Gewerbsleute und Defonomen.**

Pränumerations-Einladung

auf den III. Jahrgang des

**Welscher Anzeigers.**

Nicht sobald war das Erscheinen eines Blattes zweckdienlicher, dessen Aufnahme unter den Handel- und gewer- bereitenden Ständen beifälliger und rarer, als dieses Anzeigers.

Derselbe bringt nämlich alle Wochen einen ausführlichen Bericht über alle Getreide-, Viktualien- und Schlachtvieh-Preise. — Alle Samstag Mittags bringt er schon die amtlich erhobenen Wochenmarkts- preise des gewis wichtigen und maßgebenden Welscher Wochenmarktes, ferner die neuesten Preise von Salzburg, Gießing, Schwammenstadt, Kirchdorf, Gmunden, Nied. Braunau, Urfaß, Steyer, Waldhofen a. d. Hbbs, Krems, Stoderau, Wien, Rudweis, Saaz, Prag und Raab, ferner vom Auslande: München, Augsburg, Regensburg.

Diesem gemeinnützigen Inhalte schließt sich ein vollständiger Coursbericht aller Geldsorten, gangbarer Obliga- tionen und Creditpapiere an, damit Jedermann am Schluß der Woche eine genaue Uebersicht über den Gang der Geschäfte erhält.

Neben dieser Nützlichkeits des Blattes für Handels- und Gewerbsleute, Fabrikanten u. c., bringt diese Wochenschrift

einen kurzen Auszug aus dem Amtsblatte der Landes-Zeitung.

Die Redaktion wird bemüht sein, in dieser Wochenschrift das Nützliche und Belehrende mit Unterhaltendem zu verbinden und daher gute Novellen, Beschreibungen über literarische Erscheinungen, geschichtliche Berichte über Ober- Oesterreichs Vorgeset, und scharfsinnige Erzählungen, Berichte von Wels und Umgebungen bringen. In ihrer Gerichts- Halle bringt sie die interessantesten Gerichts-Verhandlungen des Kreisgerichtes zu Wels. — Diese Wochens- schrift erweist sich wegen ihrer praktischen Tendenz einer besonderen Beliebtheit und ist daher das verbreitetste Blatt von Oberösterreich, eben deswegen auch für Ankündigungen aller Art am geeignetsten, welche immer von den besten Erfolgen begleitet sind.

Pränumerations-Preis sammt dem Stempel mit Postversendung:

Ganzjährig 3 fl., halbjährig 1 fl. 30 Kr. Conv.-Münze.  
Inserations-Gebühr kostet das erste Mal für die gebräutete Petitzeile oder deren Raum 3 Kr., jedes folgende Mal 1 Kr., außer der k. k. Stempeltaxe von 15 Kr. für jedemaleige Einschaltung.  
Zur Pränumeratation auf diese gewis äußerst billige und zweckmäßige Zeitschrift ladet ergebenst ein

**Joh. Haas,**

(1480-2,3)

Redakteur und Eigenthümer des Welscher Anzeigers.

**Moll's Seidlitz-Pulver**

Bei der letzten Pariser Weltausstellung laut offizieller Wiener Zeitung unter allen ähnlichen Hausarzneien einzig und allein mit der Preismedaille ausgezeichnet, durch welchen souverainen Ausspruch der internationalen Jury für die unübertroffene Qualität und Preiswürdigkeit dieses Präparates gegenüber sämtlichen Erzeugnissen des In- und Auslandes, der unumstößlichste Beweis geliefert wurde.

Alleiniges Central-Versendungs-Depot: Apotheke zum Storch, Zuchlauben, gegenüber Wandsl's Hotel in Wien.

Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. 12 Kr. C. Mz.

Genaue Gebrauchsanweisungen in allen Sprachen.

Diese in tausend Beispielen nach jahrelanger Erfahrung als vortrefflich bewährten Seidlitz-Pulver sind in Stadt und Land bereits zu einer so allgemeinen Anerkennung gelangt, daß gegenwärtig der Auf- verhalten weit über die Grenzen des Kaiserthums hinausreicht. — Was die zuverlässige Seidlichkeits- von Moll's Seidlitzpulvern, namentlich bei Magen- und Unterleibsbeschwerden, zu leisten vermag, welche ausgiebige Abhilfe sie gegen Leberleiden, Verstopfung, Sämorrhoidalkübel, Schwindel, Herzklopfen, Blutcongestionen, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, und verschiedene Damenkrankheiten gewähren, muß bereits als constatirte Thatsache angenommen werden, und unzählige nerods herabgekommene Personen haben durch die verständige Anwendung derselben schon oft wesentliche Erleichterung und neue Thaktra- gewonnen.

Aufträge für Arad übernehmen die Herren **Tones & Freyberger.** (1246-10)

**Feinstes Salon-Brennöhl, zum herabgesetzten Preise a 14 Groschen W. W. per Pfund**

ist im Deldepot in der Bischofsgasse, Dobsa'schen (vormals Schögl'schen) Haus Nr. 30, wie auch in der Delfabrik, Kapellen-Gasse, zu haben. Ebenfalls ist auch

**Steirische Wagenschmiere,** sogenannte **Kalamász,** à 4 fl. 24 Kr. pr. Eimer, ohne Gebinde à 4 fl., vorräthig. — Auch sind alle Gattungen Gefäße zum Del zu haben. (892-31)

**D. Krönberger & S. Reiter.** (1444-3,4)

Die nach chemisch-pharmaceutischen Grundsätzen auf das Sorgfältigste und Zuverlässigste bereiteten

**Medicamentösen Seifen**

bewährt durch die erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können in folgenden 12 verschiedenen Gattungen den Herren Ärzten und dem hilfbedürftigen Publikum mit gerechter Zuversicht empfohlen werden.

4 Stück nebst Prospect	CM. Kr.	4 Stück nebst Prospect	CM. Kr.
<b>Jodkaliseife,</b> bei Scropheln	32	<b>Leberthranseife,</b> bei Zehrkrank-	
<b>Graphitiseife,</b> b. chron. Hautleiden	20	heiten	20
<b>Terpentinseife,</b> bei Laehmungen	20	<b>Gallenseife,</b> b. Hautunreinheiten	20
<b>Benzoeseife,</b> bei spröder Haut	23	<b>Schwefelseife</b> h. Hautausschlaegen	20
<b>Campher-Seife,</b> b. Rheumatismus	20	<b>Rosmarinseife,</b> zu staerkend.	
<b>Schwefeljodseife,</b> bei alten Aus-		Waschung	20
schlaegen	27	<b>Ammoniakseife,</b> bei Verhaer-	
<b>Theerseife,</b> bei Schuppen	20	tungen	20

In den beigefügten Prospekten werden die verschiedenen Weisen angegeben, in denen diese Heilmittel ihre zweckmäßigste Anwendung finden, so wie die Mannigfaltigkeit in der sie, vermöge der als so praktisch anerkannten Seifen- form mit Erhöhung ihrer längst erprobten Wirksamkeit verwertet werden können; denn die Seifenform ist es, welche nicht allein dem Patienten den Ge- brauch wirksamer äußerer Mittel erleichtert, sondern auch dem Arzte eine ein- dringlichere und allgemeinere Anwendung solcher Mittel darbietet.

Die Medicamentösen Seifen werden nur in Tabletten von 2 1/4 Unzen Gewicht verkauft und sind an beiden Enden ihre amtlich deponirten Etiquets mit nebenstehendem Siegel versehen; das alleinige Depot für Arad befindet sich bei **Carl Ring,** Apo- theker „zum Engel“, in **Debreczin** beim Apotheker **Carl R. Vincze,** in **Szegedin** in der Stadt-Apotheke bei **F. Baurneind** und in **Gyula** beim Apotheker **August Lukács.** (Ins B. 8,8)

**Wohnungs-Veränderung.**

Der ergebenst Gefertigte beehrt sich hierdurch seinen pl. t. Patienten und Freunden anzuzeigen, daß er von nun an nicht mehr in der Goldschmidgasse, sondern unter den Zuchlauben **Nro. 557 im 2. Stock** (neben dem Musikvereins-Saale) wohnt, und daselbst in seinem elegant hergerichteten Atelier täglich von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, und von 3 bis 5 Uhr Abends in allen **Mund- und Zahnkrankheiten** ordinirt.

Bei dieser Gelegenheit empfehle ich mich einem verehrten Publikum, so- wohl Einheimischen als Fremden, bei vorkommenden Mund- und Zahnfrank- heiten durch schnelle Hilfe, wie auch bei Bedarf von künstlichen (französischen, englischen und amerikanischen) Zähnen und ganzen Ge- bitten feinsten Gattung durch solide und billige Bedienung.

Stets ein Feind von jeder Charlatanerie, bemerke ich noch, daß ich durch meinen dreißigjährigen Wirkungskreis hier, namentlich aber seit der siebenjährigen Existenz meines allgemein sehr beliebten **Anatherin- Mundwassers,** welches jährlich blos in der Monarchie über 60,000 Fla- cons Abfag findet, in der Praxis derartig vielseitige Erfahrungen gemacht, daß ich mit gutem Gewissen Jedermann, selbst in den schwie- rigsten Fällen, schnelle und äußerst reelle Hilfe leisten kann.

Wien im Juni 1857.

**J. G. Popp.**  
praktischer Zahnarzt, Erfinder und Privilegiums- Inhaber des Anatherin-Mundwassers.  
(2-1251)

**Einladung zur Pränumeratation**  
auf den  
**Werschezer Gebirgsboten.**

Mit Anbeginn des Jahres 1858 tritt der II. Jahrgang des „Werschezer Gebirgsboten“ ins Leben. Die Hindernisse, welche sich uns bei der Gründung unserer Wochenschrift entgegenstellten, haben wir bestritten, und zur gänzlichen Vervollkommnung einer anspruchsvollen Tendenz alles Mühsenswerthe gewonnen. Wir laden daher zur Pränumeratation auf den kommenden Jahrgang unseres Journals ergebenst ein, und erlauben wir uns in Nachstehendem zu veröffentlichen, welches einflussreiche Inbalt der „Werschezer Gebirgsboten“ ist.

Derselbe erscheint in Folio-Formate wöchentlich zweimal, und zwar am Sonntage und Donnerstage. — Enthält Novellen aus dem wirklichen Leben gegriffen, die neben einer meisterhaften Sprache ein sich immer mehreres Interesse für den Leser entwickeln, und gewis die befruchtendsten Eindrücke zu hinterlassen vermögen. Einem zweiten Abschnitt bilden reichhaltige Correspondenzen des In- und Auslandes; — einer besonderen Erwähnung für werth halten wir die

**Skizzen aus dem banater und moldauer Volksleben,** die in vorgerannter Rubrik erscheinen werden; — diesem folgt das „Album der Poesie“, welches mehr lyrische Gedichte und Romane enthält, die sich durch Gewandtheit in der Sprache und Tiefe des Gedächtnisses hervor- heben. Diefem folgen Leitartikel über Bodenkultur, Weinbau und Seidenkultur; endlich folgt ein Abschnitt humoris- tischer Original-Artikel. Auch werden in periodischer Reihenfolge „Preis-Räthsel“ verschiedener Gattungen aufgegeben.

Um auch für Gewerbe und Handel nützlich zu werden, bringen wir regelmäßig ein Verzeichniß von Gewerbe- und Weinpreisen.

Wie in diesem Jahrgange werden auch in Zukunft Anzeigen in unserer Wochenschrift aufgenommen. Diefenigen Pränumeranten, welche auf den ganzen Jahrgang pränumeriren, erhalten das schöne Bild „Gottin und Gwine“ als Prämie.

Der „Werschezer Gebirgsbote“ kostet für Werschez 6 fl., mit Postzusendung für In- und Ausland 7 fl. 30 Kr. Conv.-Münze. (1489-1,3)

Werschez im Dezember 1857.

Die Redaktion des „Werschezer Gebirgsboten“.

**Anzeige.**

Um Jedermann die Möglichkeit zu bieten, selbst um geringen Preis das Kopfsaat elegant geschnitten und frisiert zu bekommen, habe ich ein Karten-Abonnement eröffnet, wo man bei mir um 1 fl. CM. 6-mal das Haar schneiden oder frisieren lassen kann.

Außerdem besteht ein Abonnement für tägliche Bedienung im Frisieren mit Anbegriß des nötigen Haarschneidens per Monat 1 fl. 30 Kr. CM. 2 fl. 30 Kr. CM. Desgleichen mit dem nötigen Kästern

Zugleich empfehle ich mich mit den bei mir eingeführten Kopfwaschungen zur Befrei- ung der Kopfhaut von Schuppen; so wie im Anfertigen der besten Haartouren nach Wie- ner und Pariser Art, Haarfarben, und allen andern in mein Fach einschlagenden Arbeiten

**Jean Höbler.**  
Friseur in Arad, Lammgasse, Nro. 1.

Nr. 1  
Präm  
für Arad sammt  
halbjährig 3 fl.,  
mit Postversendung  
jährig 4 fl.,  
Ertheilt  
Präm  
Indem  
einladen, erju  
um so bestim  
Einführung de  
Beginn des  
bereits einget  
indem das Ze  
pelung unter  
erlegte Geld v  
erneuert würd  
senden, wenn b  
tion entweder  
tions betrag  
Herausgeber d  
Einsendung e  
worden ist.  
Inferat  
öffentlichung  
das erste Mal  
2 fr. C. M.  
Veröffentlichung  
15 fr. entricht  
Die „Ar  
und Donnerstag  
ungerechnet die  
Prämium  
Haus gesendet  
jährig 2 fl.  
halbjährig 5 fl.  
mollen den B  
ihrer Adresse fr  
Postämtern prä  
Arad, im  
Leoniens  
stief sie zurück.  
Gedanken bran  
allen, denen d  
miederum Aug  
würdigendsten  
zu Alberts Fe  
ih nur zu sel  
Sie hatte die  
Leidenschaft ni  
fang ihrer Witt  
dem Glücke fo  
Qualen. Die  
blauseidene W  
fonnte der bla  
durch die Gay  
Leonie fallen.  
einen herzerre  
gebrodene Fra  
Augen und bla  
tollenrothem M  
sehen.  
Wie von  
sie plötzlich auf,  
auf den Teppich  
besten dunkeln  
hüllte sich in  
stufete vorsichtig  
ten schliessen alle  
und das Porzim  
Als sie erst die  
wärts; ihr Wit  
ih gedemüthigt  
war. — Du ha  
Frau umarmen,  
kann, daß man  
zu haben, sie si  
schen ihren vert  
genöthigt, sich an  
Albert hinauf zu